



INSTITUT FÜR ARBEITSMARKT- UND
BERUFSFORSCHUNG
Die Forschungseinrichtung der Bundesagentur für Arbeit

IAB-REGIONAL

Berichte und Analysen aus dem Regionalen Forschungsnetz

1|2026 IAB Hessen

Junge Menschen ohne Berufsabschluss im Arbeitsmarkt in
Hessen – Entwicklungen seit 2014

Angela Ulrich, Annette Röhrig, Laila Schmitt, Niklas Schorr, Gabriele Wydra-Somaggio

ISSN 1861-3578



Junge Menschen ohne Berufsabschluss im Arbeitsmarkt in Hessen – Entwicklungen seit 2014

Angela Ulrich (IAB Hessen),
Annette Röhrig (IAB Hessen),
Laila Schmitt (IAB Hessen),
Niklas Schorr (IAB RPS),
Gabriele Wydra-Somaggio (IAB RPS)

IAB-Regional berichtet über die Forschungsergebnisse des Regionalen Forschungsnetzes des IAB. Schwerpunktmäßig werden die regionalen Unterschiede in Wirtschaft und Arbeitsmarkt – unter Beachtung lokaler Besonderheiten – untersucht. IAB-Regional erscheint in loser Folge in Zusammenarbeit mit der jeweiligen Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit und wendet sich an Wissenschaft und Praxis.

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	4
1 Ausgangslage.....	5
2 Daten und Stichprobe	7
2.1 Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA).....	7
2.2 Integrierte Erwerbsbiografien (IEB).....	7
3 Entwicklung junger Menschen ohne Berufsqualifikation in Deutschland und Hessen	10
3.1 Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit ohne Berufsqualifikation	10
3.2 Soziodemografische Merkmale	12
4 Erwerbsbiografien	15
4.1 Der erste Job	16
4.1.1 Soziodemografische Merkmale	16
4.1.2 TOP-10-Berufe	18
4.1.3 Dauer der Beschäftigung.....	20
4.2 Die ersten sechs Jahre	21
4.2.1 Berufsabschluss	21
4.2.2 Dauer der weiteren Beschäftigung	22
4.3 Typische Erwerbsprofile	24
5 Fazit und Handlungsempfehlungen	27
Literatur	30
Abbildungsverzeichnis.....	32
Tabellenverzeichnis.....	32

Zusammenfassung

Im Juni 2024 waren in Hessen rund 147.000 junge Menschen im Alter von 15 bis unter 35 Jahren sozialversicherungspflichtig beschäftigt, ohne zuvor einen formalen Berufsabschluss erworben zu haben. Einige dieser Personen begannen zwar eine Ausbildung, beendeten diese aber vorzeitig, blieben also ohne berufsqualifizierenden Abschluss. Sowohl Ausbildungsabbrüche als auch Maßnahmen, die keine Ausbildungsabschlüsse vorsehen, führen dazu, dass das Fachkräftepotenzial dieser jungen ungelernten Menschen ungenutzt bleibt. Dies bleibt nicht ohne Folge für jene Betriebe einzelner Bereiche in Hessen, die von Fachkraftengpässen betroffen sind. Dazu zählen beispielsweise Betriebe in den Pflegeberufen oder in den Bereichen Tiefbau, Klempnerei, Sanitär, Heizung und Klimatechnik. Dieser Engpass wird sich, nach den Projektionen des Qualifikations- und Berufsprojektion bis 2040 (Qube) (Schneemann et al. 2025), noch verschärfen. Zudem wirkt sich Ausbildungslosigkeit negativ auf die Erwerbskarrieren der jungen Menschen aus. Vor allem junge Menschen mit einem niedrigen Schulabschluss und/oder mit ausländischer Staatsbürgerschaft weisen ein hohes Risiko auf, dauerhaft ohne Ausbildung zu bleiben. Von den jungen Menschen, die zwischen 2013 und 2017 zunächst eine Beschäftigung aufnahmen, schafften es insgesamt ca. 32 Prozent (rund 19.000) nicht, bis zu sechs Jahre später einen Berufsabschluss zu erwerben. Ihre weiteren Erwerbskarrieren sind von geringeren Löhnen, geringen Aufstiegschancen (Patzina/Wydra-Somaggio 2021) und unstetere Beschäftigungsverläufen geprägt. Menschen in zwei unterschiedlichen Erwerbsverlaufsmustern haben ein besonders hohes Risiko, langfristig ohne Berufsabschluss zu bleiben: (1) Personen in geringqualifizierten Tätigkeiten mit einer langen Phase in sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung. (2) Menschen mit unsteten Verläufen, die lange Phasen der Unterstützung durch die Bundesagentur für Arbeit (BA) sowie Zeiten außerhalb des Arbeitsmarktes aufweisen.

Keywords

Ausbildung, Fachkräfte, Hessen, junge Menschen ohne Berufsabschluss

Danksagung

Wir danken insbesondere Rüdiger Wapler für die Bereitstellung der Daten sowie Antje Weyh und Georg Siegl die sorgfältige Mitlese und die wertvollen inhaltlichen Hinweise zum Bericht. Gabriele Wydra-Somaggio (IAB RPS) trug zur Konzeption des Berichts bei. Die Zusammenstellung und Aufbereitung der Daten führte Niklas Schorr (IAB RPS) durch. Angela Ulrich verfasste den Bericht mit Beiträgen von Annette Röhrig und Laila Schmitt (alle IAB Hessen). Zudem bedanken wir uns herzlich bei Daniel Jahn für die redaktionelle Prüfung.

1 Ausgangslage

Die Lage auf dem Ausbildungsmarkt in Hessen ist seit Jahren angespannt. Für viele Betriebe wird es zunehmend schwieriger, passende Auszubildende zu finden. Im Jahr 2024 wurden ca. 34.700 Ausbildungsstellen gemeldet. Obwohl es im Ausbildungsjahr 2025/26 wieder mehr Bewerber*innen als Ausbildungsstellen gibt, bleibt eine große Zahl an Ausbildungsstellen unbesetzt. So hat sich der Anteil der unbesetzten Stellen in Hessen zwischen 2014 und 2024 zum Ende eines Ausbildungsberichtsjahres von 6 Prozent auf 13 Prozent erhöht. Gleichzeitig blieben viele Ausbildungsbewerber*innen ohne Ausbildungsangebot unversorgt. Als unversorgt gelten Personen, die sich bei der Bundesagentur für Arbeit (BA) mit Interesse an einem Ausbildungsplatz gemeldet haben, allerdings bislang keinen solchen angetreten haben. Für Hessen lässt sich diese Personengruppe für das Jahr 2024 auf ca. 2.400 unversorgte Bewerber*innen beziffern. Auch diese Gruppe ist von 3 Prozent im Jahr 2014 auf 7 Prozent im Jahr 2024 gewachsen (Statistik der Bundesagentur für Arbeit 2025).

Dieses gestiegene Passungsproblem hat zum einen regionale Gründe, zum anderen interessieren sich die Jugendlichen auch für andere Berufe als die angebotenen Lehrstellen (Ahrens et al. 2021). Zudem werden die Schulabgangskohorten durch den demografischen Wandel immer kleiner. Neben dem schlechteren Image von Ausbildungsberufen im Vergleich zu akademischen Berufen entscheiden sich Jugendliche schließlich auch wegen der vermeintlich weniger attraktiven Arbeitsbedingungen sowie der weniger vielversprechenden Karriere- und Verdienstmöglichkeiten gegen eine Ausbildung (Fitzenberger/Leber/Schwengler 2024).

Unter anderem als Folge des gestiegenen Passungsproblems steigt in Deutschland und auch in Hessen der Anteil junger Menschen im Alter zwischen 20 und 35 Jahren, die keinen Berufs- oder Studienabschluss erlangen¹. In Deutschland hat sich die Zahl dieser Personen von 1,9 Millionen im Jahr 2015 auf 2,9 Millionen im Jahr 2022 erhöht, was einem Anteil von 19 Prozent dieser Altersgruppe entspricht (Bundesinstitut für Berufsbildung 2024). In Deutschland stieg allerdings auch der Anteil der unter 35-Jährigen² ohne anerkannte Berufsausbildung in sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung (SVB) im gleichen Zeitraum von 11 Prozent (907.600 Personen) auf 18 Prozent (1.716.000 Personen) (Statistik der Bundesagentur für Arbeit 2025). In Hessen erhöhte sich ihr Anteil im gleichen Zeitraum von 12 Prozent (79.750 Personen) im Jahr 2014 auf 19 Prozent (147.170 Personen) im Jahr 2024. Jedoch lag die Arbeitslosenquote von Personen ohne Berufsabschluss im Jahr 2023 bei knapp 21 Prozent und war damit viermal so hoch wie die durchschnittliche Arbeitslosenquote (Statistik der Bundesagentur für Arbeit 2024a).

Die Forschungsliteratur belegt, dass unqualifizierte Beschäftigung ein hohes Risiko für diskontinuierliche Erwerbsverläufe birgt und das Einkommen langfristig niedriger ausfällt (Bertelsmann Stiftung 2022; Patzina/Wydra-Somaggio 2021). Gerade bei einem sich abschwächenden Arbeitsmarkt haben diese Beschäftigten eine erhöhte Wahrscheinlichkeit, arbeitslos zu werden. Ein mangelndes Ausbildungsplatzangebot und die fehlende Chance, sich überhaupt für eine (gewünschte) Ausbildung zu bewerben, kann auch schon von vornherein zu

¹ Schüler*innen und Studierende sind hier nicht in der Bezugsgröße.

² Die Auswertungen zu jungen Menschen bis 35 Jahren aus dem Statistikangebot der Bundesagentur für Arbeit umfassen die Altersgruppe 15 bis unter 35 Jahre.

Arbeitslosigkeit führen. Eine Studie zeigt einen negativen Zusammenhang zwischen der Höhe des Ausbildungsplatzangebots und der Anzahl von Jugendlichen, die weder in Ausbildung oder Beschäftigung gemündet sind (NEETs) (Risius/Herzer/Arndt 2024): Je weniger Ausbildungsplätze in einer Region pro Ausbildungsbewerber*in bereitstehen, umso größer ist die Zahl der NEETs (Schnelle/Wieland 2024).

In Hessen gibt es auf der Seite der Arbeitgeber Betriebe, die trotz dringend benötigter Fachkräfte nach wie vor keine qualifizierten Arbeitskräfte finden. Insbesondere Handwerksbetriebe, Betriebe der Gesundheitsbranche und soziale Einrichtungen berichten regelmäßig über Engpässe. Bislang ungelernte junge Menschen könnten durch eine Ausbildung in einem Engpassberuf daher nicht nur für ihre eigene berufliche Zukunft einen wichtigen Schritt nach vorne machen.

In Kapitel 2 werden zunächst die Daten und Stichproben beschrieben. Anschließend zeichnen wir in Kapitel 3 ein Lagebild junger Menschen ohne Berufsausbildung. Dabei wird dargestellt, wie viele Personen entweder arbeiten oder arbeitslos sind, wie sich ihr Anteil über die Jahre verändert hat und welche Personengruppen insbesondere betroffen sind.

Im Kapitel 4 analysieren wir, in welchen Berufen diese Personen zu finden sind. In einem weiteren Schritt werden typische Erwerbsverläufe einer Teilstichprobe der beobachteten Gruppe unter 35 Jahren angeschaut. Zudem untersuchen wir die unterschiedlichen Werdegänge vor und nach der ersten Beschäftigung und vergleichen sie zwischen Personengruppen. Ziel ist es, zwischen Personen zu differenzieren, die die Beschäftigung als Orientierungsphase nutzen, um eine berufliche Qualifikation zu erlangen und jenen, die aus verschiedenen Gründen längerfristig weder eine Ausbildung noch ein Studium abschließen und somit ohne berufliche Qualifikation bleiben.

Aus dieser Meta-Perspektive kann ein Eindruck erlangt werden, für welche Gruppen sowohl Interventionen zur Motivation hin zu einer Ausbildung aussichtsreich wären als auch welche Rahmenbedingungen für sie geändert werden könnten (z. B. Anerkennung informell erworbener Qualifikationen), um als potenzielle Fachkräfte dem Arbeitsmarkt künftig zur Verfügung zu stehen. Schließlich werden auf Grundlage der Forschungsbefunde Handlungsempfehlungen dazu gegeben (Kapitel 5), auf welchen Wegen ungelernte Beschäftigte zum Erreichen eines Berufsabschlusses motiviert werden könnten.

2 Daten und Stichprobe

Für diesen Beitrag wurden sowohl Daten aus der Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) als auch Auswertungen der Integrierten Erwerbsbiografien (IEB) des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) als Grundlagen genutzt. Zunächst wird anhand der Daten der Statistik der BA ein aktuelles Bild der Lage gezeichnet.

2.1 Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA)

Mit den Daten der Beschäftigungs- und Arbeitslosenstatistik der BA kann das aktuelle Arbeitsmarktgeschehen abgebildet werden. Vertreten sind darin die Daten, die bei den Arbeitsagenturen als An- und Abmeldedaten in Arbeit, Arbeitslosigkeit oder Maßnahmen anfallen. Für dieses IAB-Regional werden in der Beschäftigungsstatistik alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (ohne Auszubildende) im Alter von 15 bis unter 35 Jahren im Zeitraum Juni 2014 bis Juni 2024 betrachtet, die im jeweiligen Jahr ihren Arbeitsort in Hessen hatten und mit dem Merkmal „ohne beruflichen Abschluss“ gemeldet waren (Absatz 3.1). Dieses Merkmal wird aus der Arbeitgebermeldung entnommen. Es gehört nicht zu den Pflichtmerkmalen und kann daher im Einzelfall fehlerhaft sein. Im Fall von im Ausland erworbenen Qualifikationen kann es zudem aus Unkenntnis der Übertragbarkeit auf deutsche Abschlüsse als „ohne beruflichen Abschluss“ gekennzeichnet werden, obwohl die Person u. U. im Ausland einen Abschluss erlangt hat. Zusätzlich zu den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten wurden arbeitslos gemeldete Personen im Alter von 15 bis unter 35 Jahren ohne Berufsabschluss betrachtet, die im jeweiligen Jahr ihren Wohnort in Hessen hatten. In der Arbeitslosenstatistik wird die berufliche Qualifikation durch Arbeitsagenturen oder Jobcenter eingepflegt und ist dadurch in der Aussage zuverlässiger als in der Beschäftigtenstatistik. Im Vergleich bezieht die sog. nicht-formal-Qualifizierten-Quote (nfQ-Quote), die vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) auf Grundlage der Mikrozensusdaten für die Berufsbildungsberichte ausgewiesen wird, auch Nichterwerbspersonen mit ein (Kalinowski 2024).

2.2 Integrierte Erwerbsbiografien (IEB)

Mit den Daten der Integrierten Erwerbsbiografien (IEB) des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit können ganze Erwerbsverläufe von Personen betrachtet werden. Die IEB führen Prozessdaten der Bundesagentur für Arbeit aus verschiedenen Datenquellen, wie aus der Beschäftigtenhistorik, Arbeitslosenstatistik sowie aus der Förderstatistik, zusammen. Somit liegen tagesgenaue Angaben u. a. zum Arbeitsort, zum Beschäftigungsstatus, zum ausgeübten Beruf und Wirtschaftszweig vor. Darüber hinaus sind personenbezogene Daten zu Arbeitslosigkeit und Entgelt sowie zu weiteren Merkmalen wie z. B. Alter, Geschlecht und Nationalität in den Datensätzen enthalten.

Für die Analysen verwendeten wir eine repräsentative 10-Prozent-Stichprobe der IEB. Ausgewählt wurden alle Personen, die zwischen 2013 bis 2022 im Alter von 15 bis unter 25 Jahren ihre erste reguläre sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aufgenommen haben. Zum Zeitpunkt der ersten SVB musste sich der Arbeits- oder Wohnort in Hessen befinden. Die sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten setzen sich sowohl aus Personen mit als auch ohne

Berufsabschluss zusammen. Als Beschäftigte ohne Berufsabschluss, also unsere interessierende Personengruppe, werden Personen bezeichnet, die eine erste SVB aufgenommen haben, ohne zuvor einen beruflichen oder akademischen Abschluss erlangt zu haben (gemäß den Angaben aus der Arbeitgebermeldung). Dazu gehören Personen, die direkt von der Schule in eine SVB gewechselt sind, sowie Personen, die sich derzeit in (Aus-)Bildung mit einer Dauer von weniger als zwei Jahren und in einer SVB befinden. Davon ausgenommen sind Personen, die vor ihrer ersten SVB mehr als zwei

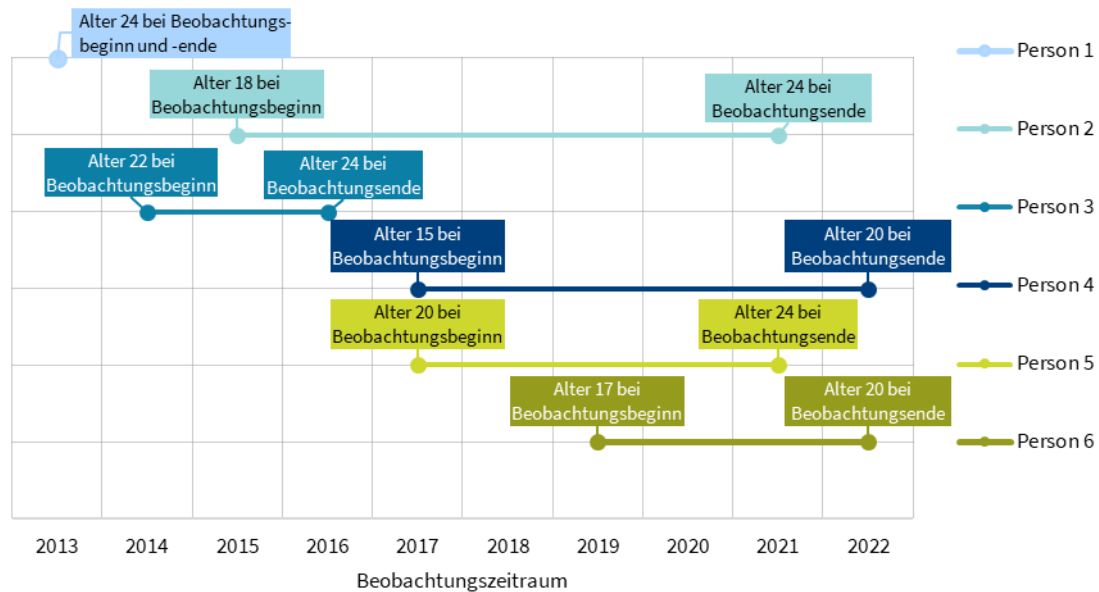
(Aus-)Bildungsjahre ohne formalen Abschluss aufweisen, es sei denn, sie übten in ihrer ersten Beschäftigung lediglich Helfertätigkeiten aus, die in der Regel keinen Ausbildungsabschluss voraussetzen. Dies dient dazu, sicherzustellen, dass sich unter den Personen in SVB ohne Berufsabschluss keine Fälle befinden, bei denen lediglich versäumt wurde, im Rahmen des Meldeverfahrens zur Sozialversicherung Angaben über erfolgte Ausbildungsabschlüsse zu machen.

Aus der Stichprobe ausgeschlossen wurden außerdem Beschäftigungsaufnahmen im Rahmen eines freiwilligen sozialen oder ökologischen Jahres, Werkstudent*innen sowie Praktikant*innen. Diese in der Regel zeitlich befristeten Phasen dienen u. a. der beruflichen Orientierung und mit hoher Wahrscheinlichkeit schließen sich Qualifizierungen an (vgl. Bundesinstitut für Berufsbildung 2022). In der IEB-10-Prozent-Gesamtstichprobe gehören nach Ausschluss der hier beschriebenen Gruppen im Ergebnis von den ursprünglich identifizierten 267.450 jungen Menschen ohne Berufsabschluss 114.640 Personen zur interessierten Untersuchungspopulation.

Um die Beobachtungen der in der IEB-Stichprobe enthaltenen Personen zu veranschaulichen, sind in Abbildung 1 beispielhafte Verläufe von sechs fiktiven Personen mit ohne (in Blautönen) bzw. mit Berufsabschluss (in Grüntönen) dargestellt, wie sie in der Stichprobe enthalten sein könnten. Die Verläufe sind mit individuellem Beobachtungsbeginn und -ende innerhalb des gesamten Beobachtungszeitraums (2013–2017) auf einer Zeitachse abgebildet.

Abbildung 1 IEB-Stichprobe insgesamt - Beobachtungsverläufe von sechs Beispielpersonen

Beobachtungsverläufe von vier Personen ohne Berufsabschluss (in Blautönen) und zwei Personen mit Berufsabschluss (in Grüntönen) nach Alter bei Beginn und Ende der Beobachtung, Beobachtungszeitraum 2013 bis 2022



Lesebeispiele:

Person 1 wird nur im Jahr 2013 beobachtet, da sie die Altersgrenze vom 24 Jahren bereits im Jahr 2014 überschritten hätte.

Bei Person 4 beginnt die Beobachtung im Alter von 15 Jahren im Jahr 2017 und endet nach fünf Jahren im Alter von 20 Jahren im Jahr 2022.

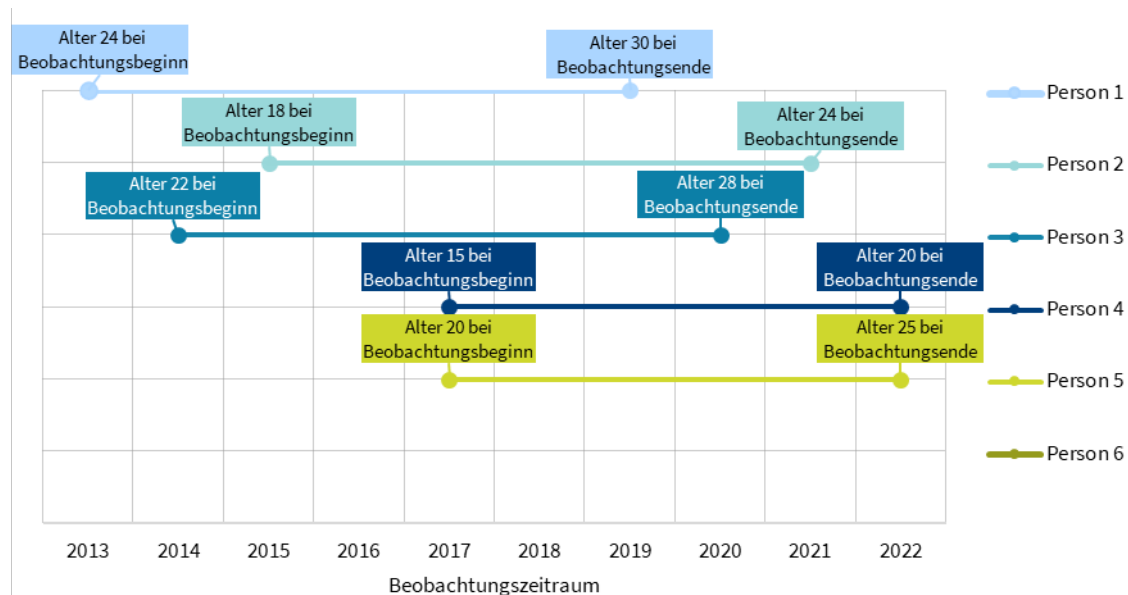
Bei Person 6 beginnt die Beobachtung im Alter von 17 Jahren im Jahr 2019 und endet mit 20 Jahren im Jahr 2022.

Quelle: Eigene Darstellung.

In einem weiteren Schritt wurde eine Teilstichprobe mit dem Namen „längerer Erwerbsverlauf“ als Datengrundlage für die Erwerbsverlaufsanalyse ausgewählt. Sie umfasst Personen, die ihre erste sozialversicherungspflichtige Beschäftigung zwischen 2013 und 2017 im Alter von 15 bis unter 25 Jahren aufgenommen hatten. Ihr Weg wurde über einen Zeitraum von bis zu sechs Jahren, maximal jedoch bis zum Jahr 2022, das zum Zeitpunkt der Auswertung den aktuellsten Zeitraum darstellte, betrachtet. Zur Veranschaulichung dieser Teilstichprobe werden in Abbildung 2 die weiteren Beobachtungszeiträume für die Personen 1 bis 5 aus Abbildung 1 (IEB-Stichprobe insgesamt) dargestellt. Person 6 ist nicht in der Teilstichprobe enthalten, da ihre erste SVB erst nach 2017 begann.

Abbildung 2: IEB-Teilstichprobe „längerer Erwerbsverlauf“ (als Teil der IEB-Stichprobe insgesamt) - Beobachtungsverläufe von fünf Beispielpersonen

Beobachtungsverläufe von vier Personen ohne Berufsabschluss (in Blautönen) und einer Person mit Berufsabschluss (grün) nach Alter bei Beginn und Ende der Beobachtung, erste SVB 2013 bis 2017, Beobachtungszeitraum 2013 bis 2022



Lesebeispiele:

Bei Person 1 beginnt die Beobachtung im Alter von 24 Jahren im Jahr 2013 und endet nach dem vollen Beobachtungszeitraum von sechs Jahren (72 Monaten) im Jahr 2019, also im Alter von 30 Jahren.

Bei Person 4 beginnt die Beobachtung im Alter von 15 Jahren im Jahr 2017 und endet nach fünf Jahren im Alter von 20 Jahren im Jahr 2022. Person 6 ist nicht in der Teilstichprobe enthalten, da ihre erste SVB erst nach 2017 begann.

Quelle: Eigene Darstellung.

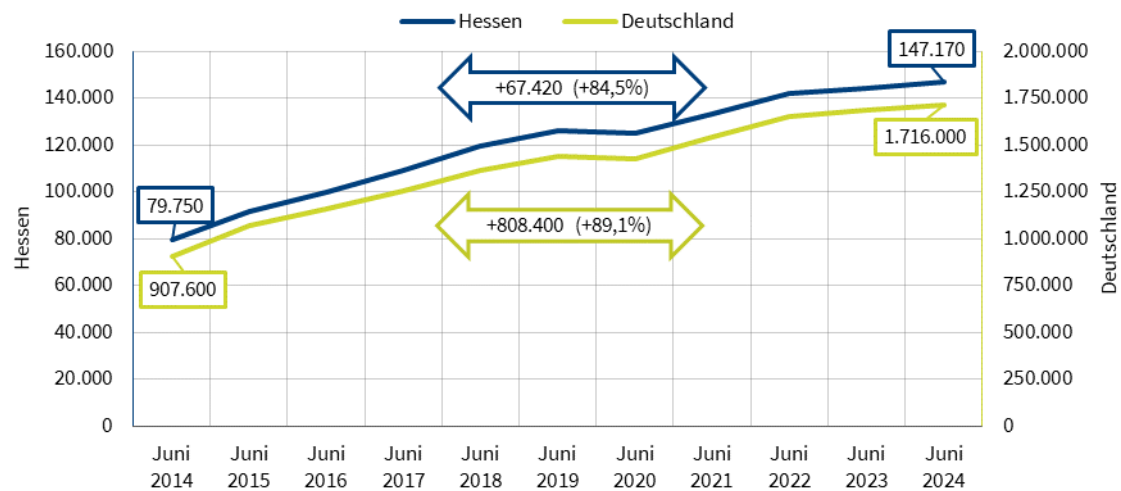
3 Entwicklung junger Menschen ohne Berufsqualifikation in Deutschland und Hessen

3.1 Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit ohne Berufsqualifikation

Wie in Abbildung 3 dargestellt, ist die Anzahl der Personen ohne **Berufsabschluss in sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung** in der Altersgruppe der 15- bis unter 35-Jährigen sowohl bundesweit als auch in Hessen im Laufe des hier dargestellten Zeitraums seit 2014 stetig angestiegen (Statistik der BA). Die Entwicklung in Hessen verlief dabei annähernd parallel zur Entwicklung in Deutschland, wenn auch mit einem geringeren prozentualen Anstieg (+84,5 % gegenüber +89,1 %). Die Zahl stieg in Hessen von 79.750 im Jahr 2014 auf 147.170 im Jahr 2024, was einem Anstieg von 67.420 Personen entspricht.

Abbildung 3: Entwicklung von Erwerbstätigkeit bei jungen Menschen ohne Berufsabschluss in Hessen und Deutschland

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (ohne Auszubildende) nach Arbeitsort in Hessen oder Deutschland, im Alter 15 bis unter 35 Jahren, Juni 2014 bis Juni 2024, Anzahl gerundet

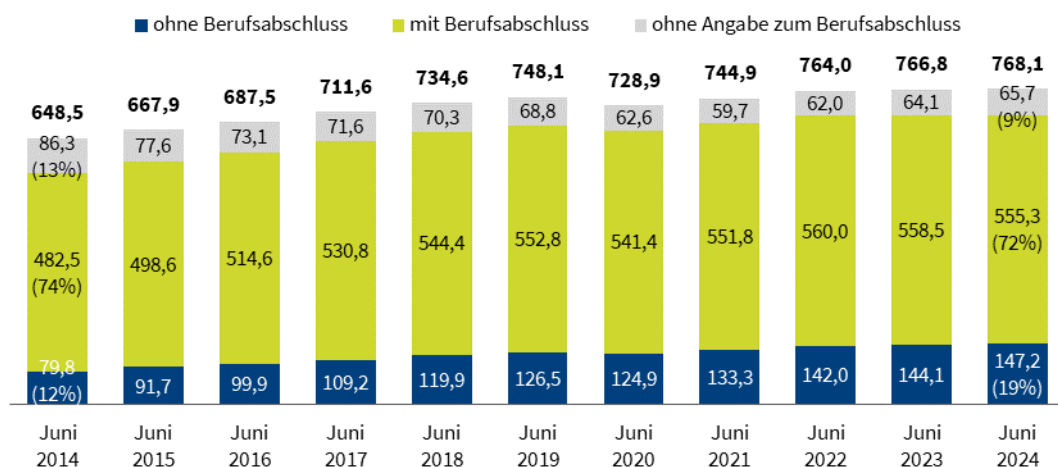


Quelle: Statistik der BA, eigene Berechnungen und Darstellung.

Abbildung 4 zeigt, dass der insgesamt Anstieg der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in dieser Altersgruppe vor allem auf Personen ohne Berufsabschluss zurückgeht. So ist zu erkennen, dass sich der Anteil der SVB ohne Berufsabschluss an der Gesamtzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (ohne Auszubildende) in dieser Altersgruppe um sieben Prozentpunkte erhöhte (12 % im Juni 2014, 19 % im Juni 2024), während sich der Anteil der jungen Beschäftigten mit Berufsabschluss kaum veränderte (74 % im Juni 2014; 72 % im Juni 2024) (Abbildung 4).

Abbildung 4: Entwicklung der Erwerbstätigkeit junger Menschen in Hessen nach Berufsqualifikation

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (ohne Auszubildende) im Alter von 15 bis unter 35 Jahren am Arbeitsort Hessen nach Art des Abschlusses, Juni 2014 bis Juni 2024, Anzahl in 1.000, Anteil in Prozent (Juni 2014 und Juni 2024)



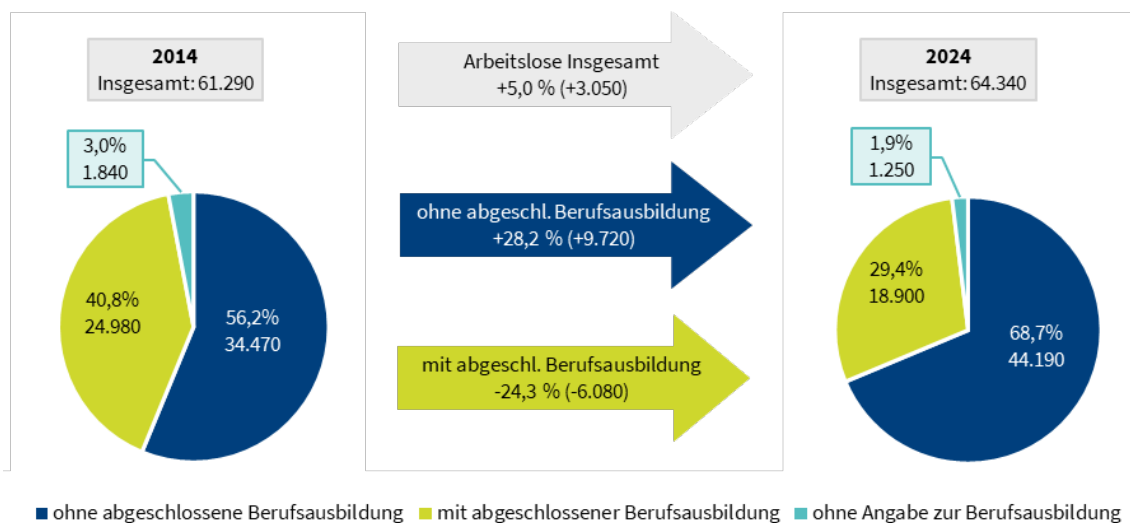
Anmerkung: Differenz zu 100 Prozent sowie zur Gesamtzahl beruhen auf Rundungen.

Quelle: Statistik der BA, eigene Berechnungen und Darstellung.

Im gleichen Zeitraum stieg die Anzahl der Personen ohne Berufsabschluss in der Altersgruppe unter 35, die in Hessen **arbeitslos** waren (Abbildung 5). Ebenso stieg ihr Anteil in dieser Altersgruppe. Während sich im Jahresdurchschnitt 2014 noch rund 34.470 Personen unter 35 Jahren ohne abgeschlossene Berufsausbildung (56,2 % von rund 61.290 Arbeitslosen unter 35 Jahren insgesamt) im Bezug von Arbeitslosengeld I oder Arbeitslosengeld II befanden, so stieg die Anzahl in 2024 auf rund 44.190 Personen (68,7 % von rund 64.340 Arbeitslosen der Altersgruppe). Die Zahl der Arbeitslosen mit Berufsausbildung hingegen sank im selben Zeitraum von rund 24.980 Personen (40,8 %) auf rund 18.900 Personen (29,4 %). Bei 3 Prozent der Personen im Jahr 2014 und 1,9 Prozent im Jahr 2024 gab es keine Angaben zum Ausbildungsstand. Unter letzterer Gruppe könnten sich vermutlich zahlreiche Beschäftigte mit einem im Ausland erlangten Abschluss befinden, der in Deutschland jedoch nicht anerkannt ist. Dies lässt sich aus den statistischen Daten nicht explizit schlussfolgern. In einem nachfolgenden Abschnitt wird daher ein besonderer Fokus auf die Nationalitäten der Personen gelegt.

Abbildung 5: Entwicklung der Arbeitslosigkeit junger Personen in Hessen nach Berufsqualifikation

Bestand von Arbeitslosen im Alter von 15 bis unter 35 Jahren am Wohnort Hessen, mit und ohne abgeschlossene Berufsausbildung, Jahresdurchschnitte 2014 und 2024, Anzahl und Veränderung gerundet, Anteil und Veränderung in Prozent



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung und Darstellung.

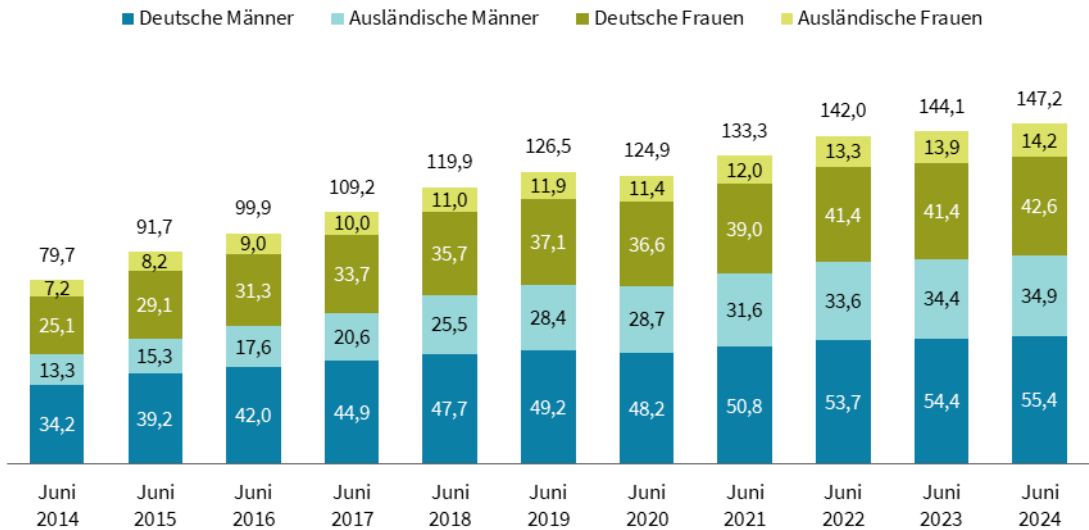
3.2 Soziodemografische Merkmale

Betrachtet man in Abbildung 6 die **Anzahl** junger sozialversicherungspflichtig Beschäftigter ohne Berufsabschluss in Hessen nach **deutscher Staatsbürgerschaft und Geschlecht**, so wird deutlich, dass die Mehrheit junge Männer sowie Deutsche sind (im Jahr 2024: 90.300 deutsche und ausländische Männer bzw. 61 %; 98.000 deutsche Männer und Frauen bzw. 67 %). Die Anzahl der Frauen sowie der Beschäftigten ohne deutsche Staatsbürgerschaft ist niedriger und der Zuwachs über den gesamten Zeitraum hinweg deutlich kleiner. Den größten Zuwachs verzeichneten jungen Männer mit einem Anstieg um +42.850 von 47.500 im Jahr 2014 auf 90.300 im Jahr 2024 (eine Erhöhung um 90 %). Die Anzahl junger Frauen stieg dabei um +24.500 von 32.300 auf 56.800 (eine Erhöhung um 73 %). Die Zahl der deutschen sozialversicherungspflichtig beschäftigten

Männer unter 35 Jahren stieg im selben Zeitraum um +38.700 von 59.300 auf 98.000 (ein Anstieg um 65 %). Die Zahl der Beschäftigten ohne deutsche Staatsbürgerschaft stieg um +28.600 von 20.500 auf 49.100 (ein Anstieg um 140 %).

Abbildung 6: Entwicklung der Erwerbstätigkeit junger Personen in Hessen ohne Berufsabschluss nach Geschlecht und deutscher Staatsangehörigkeit

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Männer und Frauen (ohne Auszubildende) im Alter von 15 bis unter 35 Jahren am Arbeitsort Hessen nach Staatsangehörigkeit, Juni 2014 bis Juni 2024, Anzahl in Tausend



Anmerkung: Differenz zur Gesamtzahl beruhen auf Rundungen.
Quelle: Statistik der BA, eigene Berechnungen und Darstellung.

Tabelle 1 zeigt die **Anzahl und den Anteil** der jungen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ohne Berufsabschluss. Dabei ist der Blick auf **Männer und Frauen getrennt**. Außerdem wird nach **verschiedenen ausländischen Staatsangehörigkeiten** unterschieden. Zu erkennen ist, dass die Zahl der Männer, die die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen, in den letzten Jahren angestiegen ist (von 34.190 im Jahr 2014 auf 55.440 im Jahr 2024). Ihr Anteil an allen Männern hat sich innerhalb dieses Zeitraums jedoch von 72 Prozent auf 61,4 Prozent verringert. Der Anteil der Männer mit ausländischer Staatsangehörigkeit hat sich dagegen von 28 Prozent auf rund 39 Prozent erhöht. Innerhalb dieser Gruppe sind seit einigen Jahren insbesondere Männer aus den Asylherkunftsländern (TOP 8) mit kontinuierlich steigender Zahl vertreten: Seit 2014 ist ihr Anteil von 2 Prozent auf 13,5 Prozent angestiegen. Die Anzahl junger türkischer Männer hat hingegen über die Zeit leicht abgenommen und ihr Anteil hat sich sogar halbiert (von 7,8 % im Jahr 2014 auf 3,6 % in 2024).

Bei den jungen sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen ohne Berufsabschluss, stellen auch hier die jungen Frauen mit deutscher Staatsangehörigkeit die größte Gruppe. Ihre Anzahl ist im Zeitraum von 2014 bis 2024 deutlich angestiegen (von 25.060 im Jahr 2014 auf 42.630 im Jahr 2024) und ihr Anteil an allen Frauen ist seit 2014 unverändert hoch geblieben (rund 78 % in 2014 und 75 % in 2024). Die Anzahl und der Anteil von Frauen aus den Asylherkunftsländern (TOP 8) beträgt im Vergleich zu den Männern dieser Herkunftsländer nur einen Bruchteil und stieg von 240 bzw. 0,7 Prozent in 2014 auf 1.550 bzw. 2,7 Prozent in 2024 (Tabelle 1). Ebenso wie

bei den türkischen Männern, ist die Anzahl auch bei den türkischen Frauen leicht zurückgegangen und ihr Anteil an der Gesamtzahl hat sich halbiert (von 4,5 Prozent in 2014 auf 2,2 Prozent in 2024).

Tabelle 1: Entwicklung der Erwerbstätigkeit junger Personen in Hessen ohne Berufsabschluss für Männer und Frauen nach Staatsangehörigkeit
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Männer und Frauen (ohne Auszubildende) im Alter von 15 bis unter 35 Jahren am Arbeitsort Hessen nach Staatsangehörigkeit (aggregiert), Juni 2014 bis Juni 2024, Anzahl gerundet und Anteil in Prozent

Zeitraum	Gesamt	darunter mit Staatsangehörigkeit (aggregiert, außer Deutschland, Türkei):									
		Deutschland		Ausland		Türkei		Westbalkan		Asylherkunfts-länder (Top 8)	
	Anzahl	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
Männer											
Juni 2014	47.500	34.190	72,0	13.310	28,0	3.690	7,8	910	1,9	1.020	2,1
Juni 2015	54.430	39.180	72,0	15.250	28,0	3.870	7,1	990	1,8	1.260	2,3
Juni 2016	59.600	41.970	70,4	17.630	29,6	3.830	6,4	1.170	2,0	1.840	3,1
Juni 2017	65.490	44.920	68,6	20.570	31,4	3.870	5,9	1.430	2,2	3.330	5,1
Juni 2018	73.200	47.730	65,2	25.470	34,8	4.040	5,5	1.750	2,4	6.100	8,3
Juni 2019	77.560	49.210	63,4	28.350	36,6	3.850	5,0	1.890	2,4	8.190	10,6
Juni 2020	76.960	48.240	62,7	28.720	37,3	3.550	4,6	2.040	2,7	8.810	11,4
Juni 2021	82.370	50.760	61,6	31.620	38,4	3.560	4,3	2.100	2,6	10.520	12,8
Juni 2022	87.320	53.700	61,5	33.620	38,5	3.360	3,8	2.310	2,6	11.350	13,0
Juni 2023	88.820	54.420	61,3	34.400	38,7	3.290	3,7	2.480	2,8	11.770	13,2
Juni 2024	90.360	55.440	61,4	34.920	38,6	3.210	3,6	2.650	2,9	12.170	13,5
Frauen											
Juni 2014	32.240	25.060	77,7	7.190	22,3	1.440	4,5	470	1,4	240	0,7
Juni 2015	37.310	29.120	78,1	8.190	21,9	1.570	4,2	550	1,5	260	0,7
Juni 2016	40.250	31.270	77,7	8.980	22,3	1.570	3,9	610	1,5	320	0,8
Juni 2017	43.680	33.690	77,1	9.990	22,9	1.620	3,7	700	1,6	370	0,8
Juni 2018	46.700	35.660	76,3	11.050	23,7	1.730	3,7	820	1,7	550	1,2
Juni 2019	48.930	37.070	75,8	11.860	24,2	1.730	3,5	960	2,0	710	1,4
Juni 2020	47.940	36.580	76,3	11.350	23,7	1.570	3,3	950	2,0	770	1,6
Juni 2021	50.940	38.950	76,5	11.990	23,5	1.510	3,0	1.000	2,0	920	1,8
Juni 2022	54.700	41.410	75,7	13.290	24,3	1.550	2,8	1.080	2,0	1.200	2,2
Juni 2023	55.300	41.400	74,9	13.900	25,1	1.370	2,5	1.200	2,2	1.380	2,5
Juni 2024	56.810	42.630	75,0	14.180	25,0	1.260	2,2	1.260	2,2	1.550	2,7

Anmerkung: Westbalkan: Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Montenegro, Nordmazedonien und Serbien.
Asylherkunfts-länder (TOP 8): Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia und Syrien.
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung und Darstellung.

Die in Tabelle 2 aufgeführten Zahlen ergänzen die in Abbildung 6 und Tabelle 1 dargestellten Daten und zeigen die **Veränderung in der Anzahl** sowie die **Veränderung in Prozent** junger sozialversicherungspflichtig Beschäftigter ohne Berufsabschluss zwischen 2014 und 2024. Wie berichtet, hatten jungen Männer den größten Zuwachs von +42.850 Personen. Bei den Männern mit deutscher Staatsangehörigkeit ist der Zuwachs mit +21.250 fast gleich hoch wie bei den jungen Nichtdeutschen mit +21.600 Personen. Die prozentuale Erhöhung fällt bei den

ausländischen jungen Männern mit +162 Prozent jedoch deutlich höher aus als bei den deutschen Männern mit +62 Prozent. Der vergleichsweise hohe Anstieg unter den ausländischen Männern ist nachvollziehbar, da es insbesondere ab dem Jahr 2016 eine große Fluchtbewegung aus Syrien und Afghanistan nach Deutschland gab. Dies erklärt auch, dass ein großer Teil dieser Gruppe 2024 (rund 12.170 Personen) aus den Asylherkunftsländern (TOP 8) stammt. Diese Männer verfügen nur selten über einen Berufsabschluss oder der von ihnen erworbene Abschluss wird in Deutschland nicht anerkannt.

Bei den jungen Frauen hat sich die Zahl ebenfalls deutlich erhöht (+24.570; +76 %), wenn auch weitaus geringer als bei den jungen Männern dieser Altersgruppe. Differenziert nach der Staatsangehörigkeit ist bei den jungen Frauen der mit Abstand größte Anstieg (+17.570; +70 %) unter den deutschen Frauen festzustellen. Der Zuwachs unter den jungen ausländischen Frauen ohne Berufsabschluss fällt mit +7.000 (+97 %) im Vergleich zu den ausländischen Männern weitaus geringer aus.

Tabelle 2: Zuwachs von jungen deutschen und ausländischen Männern und Frauen ohne Berufsabschluss

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (ohne Auszubildende) im Alter von 15 bis unter 35 Jahren ohne Berufsabschluss am Arbeitsort Hessen nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit (aggregiert), Veränderung Juni 2014 bis Juni 2024, Anzahl gerundet und in Prozent

Staatsangehörigkeit (aggregiert, außer Deutschland, Türkei)	Veränderung Juni 2014 bis Juni 2024			
	Männer		Frauen	
	Anzahl gerundet	in Prozent	Anzahl gerundet	in Prozent
Insgesamt	+42.850	+90	+24.570	+76
Deutschland	+21.250	+62	+17.570	+70
Ausland insgesamt	+21.600	+162	+7.000	+97
darunter:				
Türkei	-480	-13	-180	-12
Westbalkan	+1.740	+192	+790	+169
Asylherkunftsländer (TOP 8)	+11.150	+1.093	+1.320	+553
Restliches Ausland	+9.180	+119	+5.070	+101

Anmerkung: Westbalkan: Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Montenegro, Nordmazedonien und Serbien.
Asylherkunftsländer (TOP 8): Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia und Syrien.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung.

4 Erwerbsbiografien

In diesem Kapitel stellen wir die längerfristige Erwerbsbiographie junger Menschen ohne Berufsabschluss dar. Ziel der Analyse der Erwerbsverläufe ist es, Erkenntnisse über die Beschäftigungsstabilität von Beschäftigten ohne formale Qualifikation zu gewinnen. Zu diesem Zweck untersuchen wir mit den Integrierten Erwerbsbiografien (IEB)-Daten des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) Personen, die im Alter von 15 bis unter 25 Jahren ihre erste reguläre sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aufgenommen haben. Zunächst betrachten wir wieder die soziodemografischen Merkmale von Personen ohne Berufsabschluss, um die Sozialstruktur zu beschreiben. Diesmal beziehen wir uns dabei nur auf den ersten Job und vergleichen die Ergebnisse mit allen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten im selben Zeitraum, also auch mit jenen, die bis zum Alter von unter 25 Jahren einen Berufsabschluss

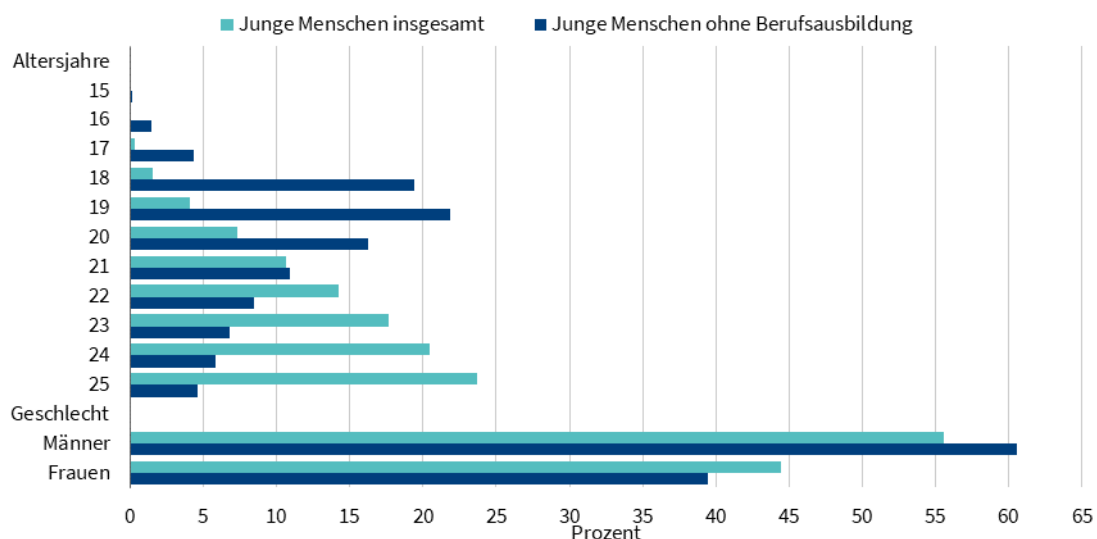
erworben haben. Anschließend betrachten wir neben den Personenmerkmalen auch die Merkmale des ersten Jobs (z. B. Berufsgattung, Beschäftigungsdauer). Danach verfolgen wir den beruflichen Werdegang hinsichtlich der Dauer der Beschäftigung nach dem ersten Job und des Erwerbs eines Berufsabschlusses. Für die Analysen des ersten Jobs wird die IEB-10-Prozent-Gesamtstichprobe verwendet. Für die Analysen der ersten sechs Jahre grenzen wir die IEB-10-Prozent-Stichprobe auf junge Personen ein, die zwischen 2013 und 2017 ihre erste Beschäftigung aufgenommen haben. Deren Erwerbsverläufe werden dann bis zum Jahr 2022 betrachtet (siehe Kapitel 2.2).

4.1 Der erste Job

4.1.1 Soziodemografische Merkmale

In den Abbildung 7 und Abbildung 8 werden die soziodemografischen Merkmale von Personen ohne Berufsabschluss mit denen aller Personen bei der Aufnahme der ersten sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung verglichen. Wie zu erwarten, lassen sich überwiegend größere Unterschiede erkennen. Bei der Aufnahme der ersten Beschäftigung sind Beschäftigte ohne Berufsabschluss etwas jünger als Beschäftigte insgesamt (siehe Abbildung 7). Dies ist nicht weiter überraschend, da Ausbildungs- oder Studienzeiten, die erfolgreich beendet werden, länger andauern und somit den Einstieg in den Arbeitsmarkt verzögern. In Übereinstimmung mit den Statistikdaten der BA sind deutlich mehr Männer als Frauen in der Gruppe der Personen ohne mit Ausbildung vorhanden (60,5 % bzw. 39,5 %).

Abbildung 7: Altersjahre und Geschlecht von jungen Menschen insgesamt und ohne Berufsausbildung
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Alter von 15 bis unter 25 Jahren in Hessen, im Zeitraum 2013 bis 2022, Anteile in Prozent



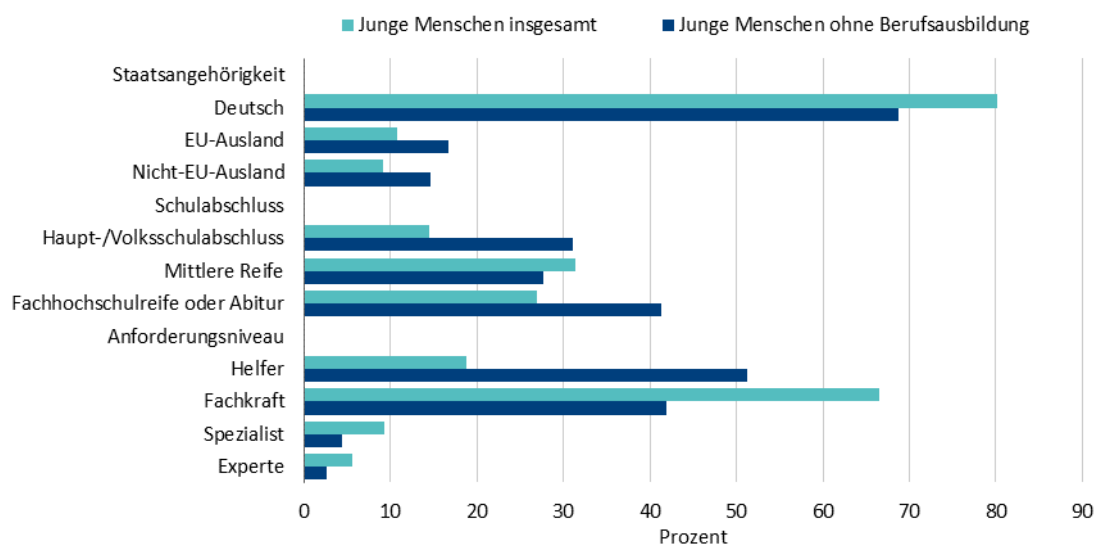
Quelle: Integrierte Erwerbsbiografien (IEB), eigene Berechnung und Darstellung.

Entsprechende Unterschiede lassen sich im Hinblick auf die schulische Vorbildung erkennen (siehe Abbildung 8). So ist der Anteil der Ungelernten mit mittlerer Reife mit 27,6 Prozent geringer

als bei den Beschäftigungsaufnahmen in dieser Altersgruppe insgesamt (31,3 %). Demgegenüber liegt der Anteil von unqualifizierten Beschäftigten mit Haupt-/Volksschulabschluss (31 %) sowie (Fach-) Hochschulreife (41,4 %) deutlich über dem aller Beschäftigten mit akademischem Abschluss liegt (41,4 % bzw. 26,9 %). Letztere Beobachtung könnte einer Studie zufolge daran liegen, dass die Teilzeitbeschäftigung unter jungen Erwachsenen zugenommen hat – insbesondere durch den steigenden Anteil an Studierenden mit Nebenjob (Hellwagner/Weber 2025). Diese Personen erwerben mit hoher Wahrscheinlichkeit einen formalen Abschluss.

Abbildung 8: Staatsangehörigkeit und Anforderungsniveau von jungen Menschen insgesamt und ohne Berufsausbildung

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Alter von 15 bis unter 25 Jahren in Hessen, im Zeitraum 2013 bis 2022, Anteile in Prozent



Quelle: Integrierte Erwerbsbiografien (IEB), eigene Berechnung und Darstellung.

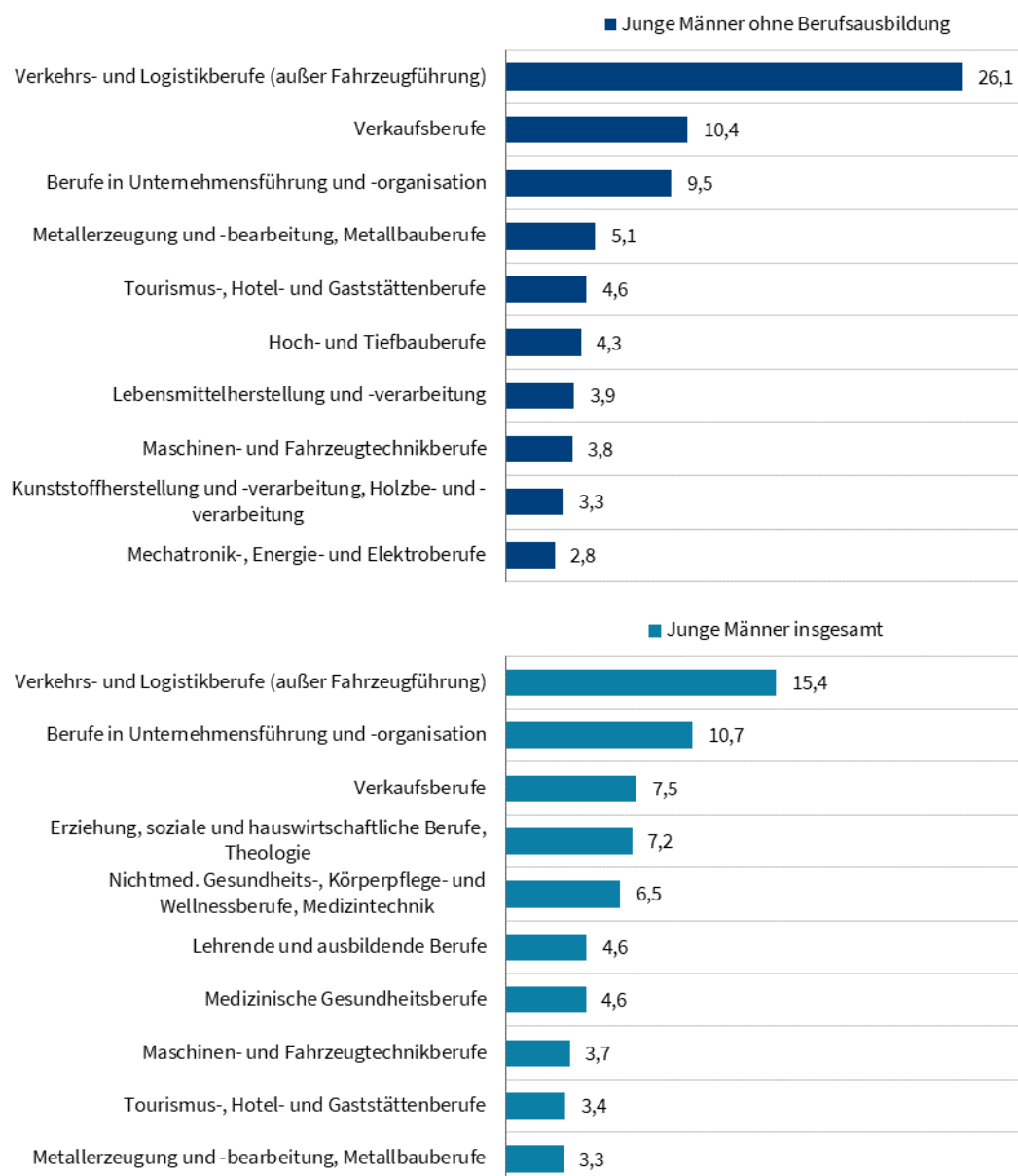
Darüber hinaus ist es erwartungsgemäß häufiger der Fall, dass junge Menschen ohne Berufsabschluss häufiger auf dem Niveau von Helfer*innen in einen Beruf einsteigen. (Abbildung 8). Der Unterschied zu allen Beschäftigten in dieser Altersgruppe, die eine Tätigkeit auf Helferniveau ausüben, beträgt 32,5 Prozentpunkte (nicht gezeigt). Dagegen beginnen junge Menschen ohne Berufsabschluss seltener eine Beschäftigung auf Fachkraftniveau. Tätigkeiten auf Fachkraftniveau setzen typischerweise mindestens einen Abschluss einer dualen oder schulischen Berufsausbildung voraus. Die großen Unterschiede zwischen den Gruppen hinsichtlich des Anforderungsniveaus der ersten Beschäftigung verdeutlichen das hohe, nicht genutzte Potenzial auf Seiten der Ungelernten. Deutsche sind sowohl in der Gruppe aller jungen Personen (80,1 %) als auch in der Gruppe der Personen ohne Ausbildung (68,7 %) erwartbar stärker vertreten. EU-Ausländer stellen in der Gruppe der jungen Menschen ohne Ausbildung die größte Gruppe (16,7 %) und sind damit gemessen an ihrem Anteil an der Gesamtgruppe (10,8 %) überproportional vertreten. Deutlich wird die Betroffenheit von Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit bei den Nicht-EU-Ausländern, die in der Gesamtgruppe einen Anteil von 9 Prozent ausmachen, jedoch mit 14,6 Prozent bei den Personen ohne Ausbildung zu finden sind.

4.1.2 TOP-10-Berufe

Ein Blick auf die Berufe, in denen die jungen Menschen ihren ersten Job aufnehmen, zeigt ebenfalls Unterschiede zwischen Personen ohne Berufsabschluss und allen Beschäftigten dieser Altersgruppe. Abbildung 9 zeigt die zehn häufigsten Berufe nach Klassifikation der KldB 2010, die von jungen Männern insgesamt und von jungen Männern ohne Berufsabschluss ausgeübt werden. Es zeigt sich, dass sich die Berufswahl ungelernter junger Männer kaum von denen aller jungen Männer unterscheiden. Interessanterweise nehmen die Berufe jedoch verschiedene Rangfolgen ein.

Abbildung 9: TOP-10-Berufe der ersten Beschäftigungsaufnahmen von jungen Männern

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Männer im Alter von 15 bis unter 25 Jahren in Hessen, insgesamt und ohne Berufsausbildung, im Zeitraum 2013 bis 2022, Anteile in Prozent



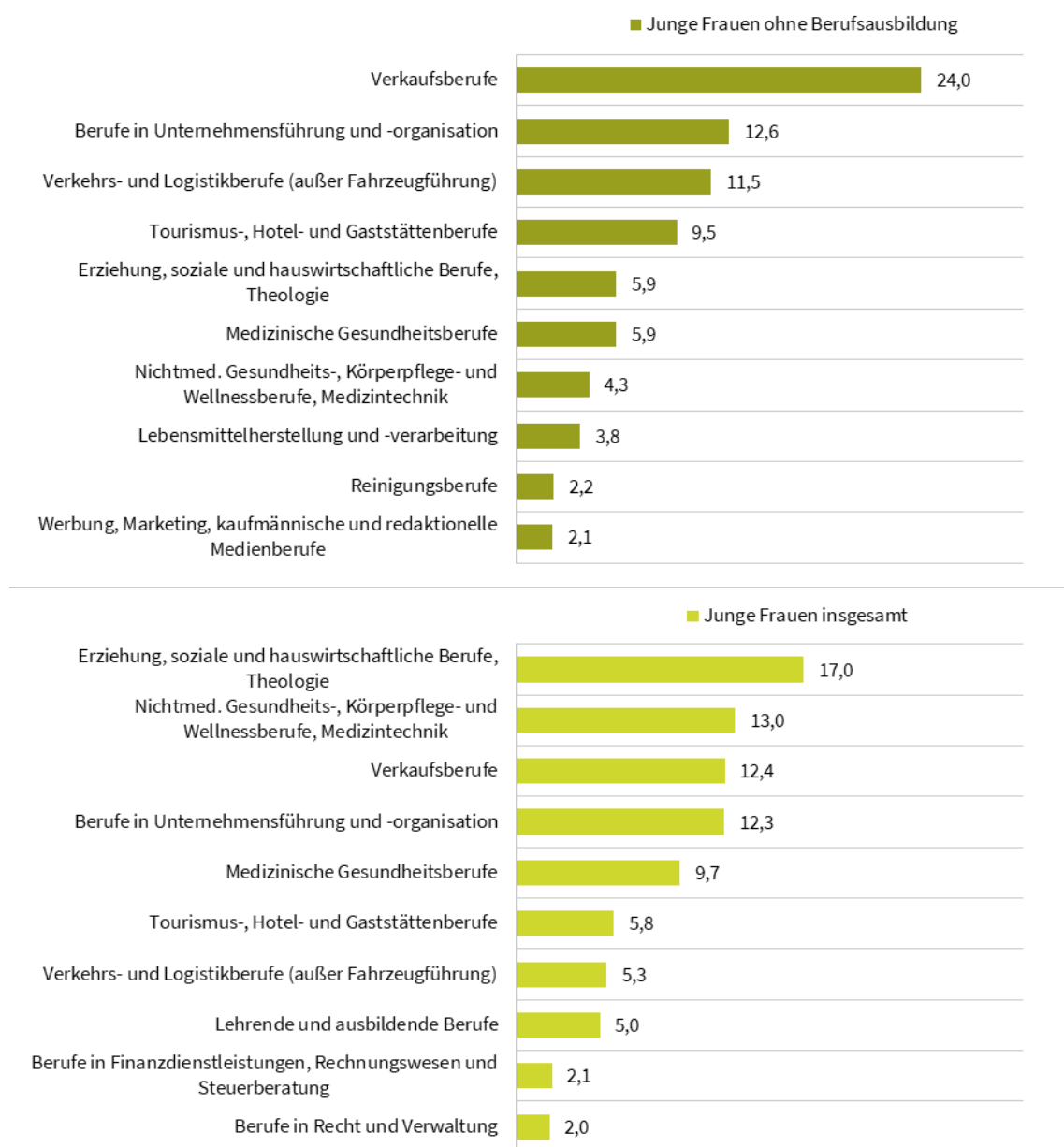
Quelle: Integrierte Erwerbsbiografien (IEB), eigene Berechnung und Darstellung.

Zudem konzentrieren sich die männlichen Ungelernten auf wenige Berufe: Mehr als jeder Vierte (26,1 %) beginnt seine erste sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in einem Verkehrs- oder Logistikberuf, gefolgt von 10,4 Prozent in einem Verkaufsberuf.

Demgegenüber arbeiten nur 15,4 Prozent aller jungen Männer in Verkehrs- und Logistikberufen sowie 7,5 Prozent in Verkaufsberufen. Auffällig ist, dass einige der von Ungelernten ausgeübten Berufe zu den im Durchschnitt gut entlohnerten gehören, darunter Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufe sowie Metallberufe. In diesen sowie in den Hoch- und Tiefbauberufen sind Fachkräfte knapp (Statistik der Bundesagentur für Arbeit 2024b).

Abbildung 10: TOP-10-Berufe der ersten Beschäftigungsaufnahmen von jungen Frauen

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Frauen im Alter von 15 bis unter 25 Jahren in Hessen, im Zeitraum 2013 bis 2022, insgesamt und ohne Berufsausbildung, Anteile in Prozent



Quelle: Integrierte Erwerbsbiografien (IEB), eigene Berechnung und Darstellung.

Gleichzeitig sind diese Berufe von Strukturwandelprozessen besonders betroffen: In den drei erstgenannten Berufen ist gemäß den Projektionen von Zika et al. (2022) mit einer zukünftig tendenziell sinkenden Arbeitsnachfrage zu rechnen, im letztgenannten Beruf wird sich die Lücke weiter vergrößern. Die Kategorien des Einstiegsberufs unterschieden sich bei ungelernten Frauen und Frauen insgesamt stärker verschieden als bei Männern (siehe Abbildung 10). Hier unterscheiden sich sieben der zehn am häufigsten ausgeübten Berufe. Knapp ein Viertel der ungelernten jungen Frauen arbeitet in einem Verkaufsberuf, 12,6 Prozent in Unternehmensführung und -organisation und 11,5 Prozent in den Verkehrs- und Logistikberufen. Insgesamt sind die meisten Frauen in Erziehungsberufen tätig (17 %), gefolgt von nichtmedizinischen Gesundheitsberufen (13 %) und Verkaufsberufen (12,4 %). Die Berufe insgesamt beschränken sich – anders als bei den Männern – auf wenige Berufe. Auf die TOP-3-Berufe konzentrieren sich ca. 43 Prozent aller sozialversicherungspflichtig beschäftigten jungen Frauen, unabhängig davon, ob sie einen Berufsabschluss haben oder nicht.

4.1.3 Dauer der Beschäftigung

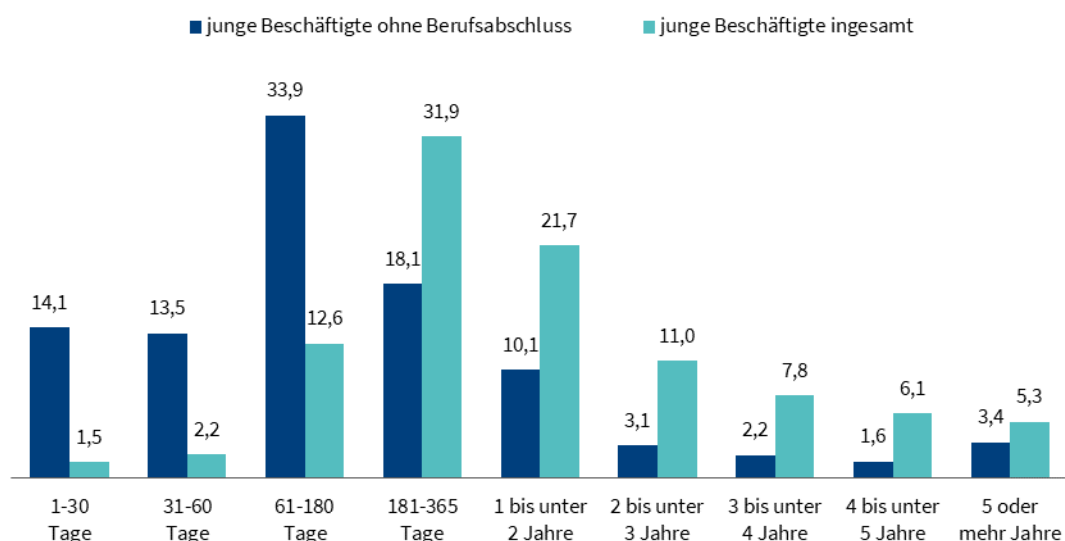
Mit den Daten der IEB-Teilstichprobe wird nun die Dauer der Beschäftigungsverhältnisse analysiert. Zu erwarten ist, dass Beschäftigungsverhältnisse von Personen ohne Berufsabschluss kürzer und instabiler sind. In Zeiten konjunkturellen Eintrübungen trennen sich Unternehmen in der Regel zuerst von den unqualifizierten Mitarbeitenden. Unqualifizierte Mitarbeitende lassen sich außerdem leichter ersetzen. Studien haben gezeigt, dass während der Covid-19-Pandemie der Rückgang der Arbeitsnachfrage vor allem Helfertätigkeiten traf (Kubis/Popp 2021).

Abbildung 11 zeigt die Dauer der ersten sozialversicherungspflichtigen

Beschäftigungsverhältnisse von jungen Menschen ohne Berufsabschluss und vergleicht sie mit der Dauer der Beschäftigungsverhältnisse aller jungen Menschen.

Abbildung 11: Dauern der ersten Beschäftigungsverhältnisse von jungen Menschen

Sozialversicherungspflichtige Menschen im Alter von 15 bis unter 25 Jahren, im Zeitraum 2013 bis 2022, am Arbeitsort Hessen, insgesamt und ohne Berufsabschluss, Anteile in Prozent



Quelle: Integrierte Erwerbsbiografien (IEB), eigene Berechnung und Darstellung.

Nahezu zwei Drittel (61,5 %) der Beschäftigten von Personen ohne Berufsabschluss dauern maximal ein halbes Jahr (180 Tage) an. Das ist vergleichsweise kurz, denn in der Gruppe aller Beschäftigten sind weniger als ein Fünftel (16,3 %) bis zu einem halben Jahr (180 Tage) beschäftigt. Die erste Beschäftigung von jungen Menschen ohne Berufsabschluss dauert im Durchschnitt zwischen 61 und 180 Tage. Für die meisten von ihnen folgt auf die erste Beschäftigung eine weitere sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, die in der Regel etwas länger dauert. Die darauffolgende Beschäftigung dauert im Durchschnitt zwischen 180 und 365 Tagen.

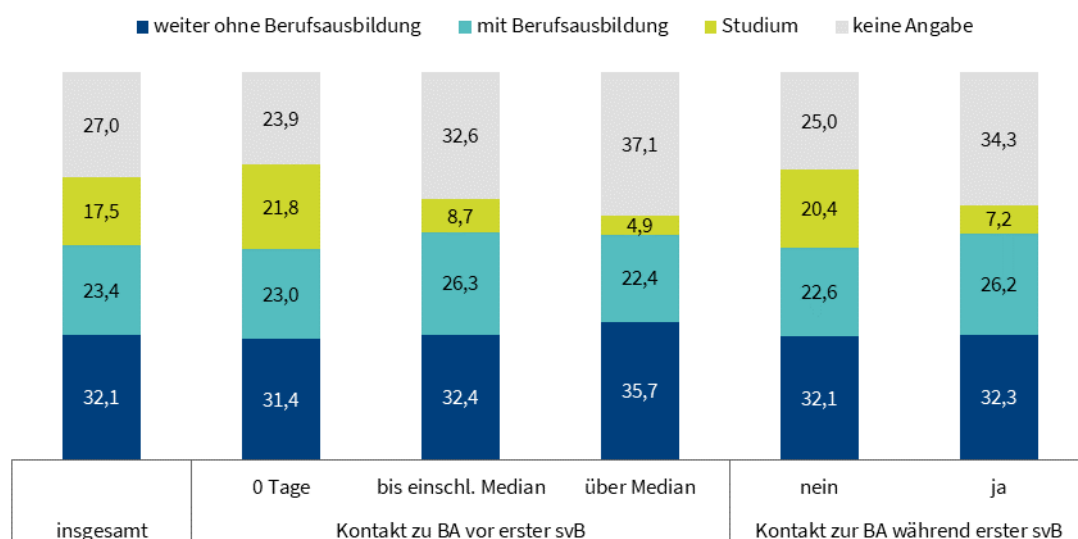
4.2 Die ersten sechs Jahre

4.2.1 Berufsabschluss

Abbildung 12 zeigt den Erwerb von Bildungsabschlüssen durch junge Menschen ohne Berufsabschluss in den ersten sechs Jahren ihres weiteren beruflichen Werdegangs. Dabei wird auch unterschieden, ob die Personen in Kontakt zur Bundesagentur für Arbeit (BA) standen. Insgesamt durchlaufen viele Personen im weiteren Erwerbsverlauf eine Ausbildung (44,5 %), die bei mehr als der Hälfte länger als zwei Jahre andauert, 32 Prozent jedoch nicht. Insgesamt schaffen rund 23 Prozent der jungen Menschen noch im Nachhinein einen Ausbildungsabschluss, 17,5 Prozent erlangen einen akademischen Grad (vgl. Abbildung 12). Bei 27 Prozent der Personen in dieser Teilstichprobe liegen keine Angaben vor, wie der Berufsweg nach dem ersten Eintrag weiter verlaufen ist.

Abbildung 12: Erwerb von Ausbildungsabschlüssen im weiteren beruflichen Werdegang nach Kontakt zur Bundesagentur für Arbeit

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Alter von 15 bis unter 35 Jahren am Arbeitsort Hessen, Untersuchungssample 2013 bis 2017, Anteile in Prozent



Anmerkung: Differenzen zu 100 Prozent beruhen auf Rundungen.

Quelle: Integrierte Erwerbsbiografien (IEB), eigene Berechnung und Darstellung.

Der Kontakt zur BA wird unterschieden nach Kontakt und Kontaktzeit vor der ersten SVB und Kontakt während der ersten SVB. Bestand vor der ersten SVB ein Kontakt zur BA, der nicht länger ausfiel als die Mediandauer der Kontaktzeit, so ist in diesen Daten zu sehen, dass der Anteil derjenigen, die einen anerkannten Berufsabschluss schafften, um 3,3 Prozentpunkte höher (bis einschl. Median: 26,3 %; 0 Tage: 23,0 %). Allerdings ist der Anteil derer, die den Erwerb ohne Berufsausbildung weiterführten, gleich, und der Anteil derer mit abgeschlossenem Studium ist geringer. Bei längeren Kontaktdauern vor der ersten Beschäftigung zeigen sich kaum Unterschiede in den Anteilen an erfolgreichen Berufsabschlüssen. Für den Kontakt während der ersten SVB sind die Ergebnisse ähnlich: Der Anteil an Beschäftigten mit Berufsabschlüssen die in dieser Zeit den Kontakt zur BA suchen, liegt mit 26,2 Prozent deutlich höher gegenüber dem Anteil jener, die über ein Studium verfügen (7,2%).

Dies könnte der Tatsache geschuldet sein, dass ein Kontakt zur BA der ersten SVB meist berufsorientiert an Berufsschulen stattfindet und ein längerer Kontakt zu BA meist mit Schwierigkeiten der Jugendlichen verbunden ist, einen Ausbildungsplatz zu bekommen bzw. diesen erfolgreich abzuschließen. Personen dagegen, die keinen Kontakt hatten, hatten ohnehin vor ein Studium aufzunehmen, und deren sozialversicherungspflichtige Beschäftigung der Finanzierung oder der Wartezeit auf ein Studium diene. Diese Gruppe sah bei sich keinen Beratungsbedarf. Ein anderer Grund eine SVB ohne Berufsabschluss aufzunehmen ist auch die Aufnahme einer Beschäftigung als Orientierungsphase für den weiteren Bildungsweg. Diesem folgt nicht selten ein erfolgreicher Berufs- oder ein akademischer Abschluss. Dies wird durch den hohen Anteil an akademischen Abschlüssen bei Personen untermauert, die auch vor der ersten sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung keinen Kontakt zur BA hatten.

Andererseits zeigen die Ergebnisse auch, dass manche Personen scheinbar große Schwierigkeiten beim Arbeitsmarkteinstieg haben und deshalb besonders lang in Kontakt zur BA stehen und intensive Beratung suchen.

Für rund 30 Prozent der jungen Menschen, die ohne Berufsabschluss eine Beschäftigung beginnen und in den ersten sechs Jahren auch keinen Berufsabschluss erwerben, besteht das Risiko, dass ihr Fachkräftepotenzial ungenutzt bleibt. Das sind rund 19.000 junge Menschen, die zwischen 2013 und 2017 in die SVB eingetreten sind. Eine erfolgreiche Qualifizierung dieser jungen Menschen könnte einen bedeutenden Beitrag zur Fachkräftesicherung leisten. Neben der Einwanderung von Fachkräften und der Erhöhung der Erwerbsbeteiligung respektive des Arbeitszeitvolumens zählt der Auf- und Ausbau beruflicher Kompetenzen auch quantitativ zu den wichtigsten Möglichkeiten zur Gewinnung von Fachkräften (Leber/Schwengler 2025).

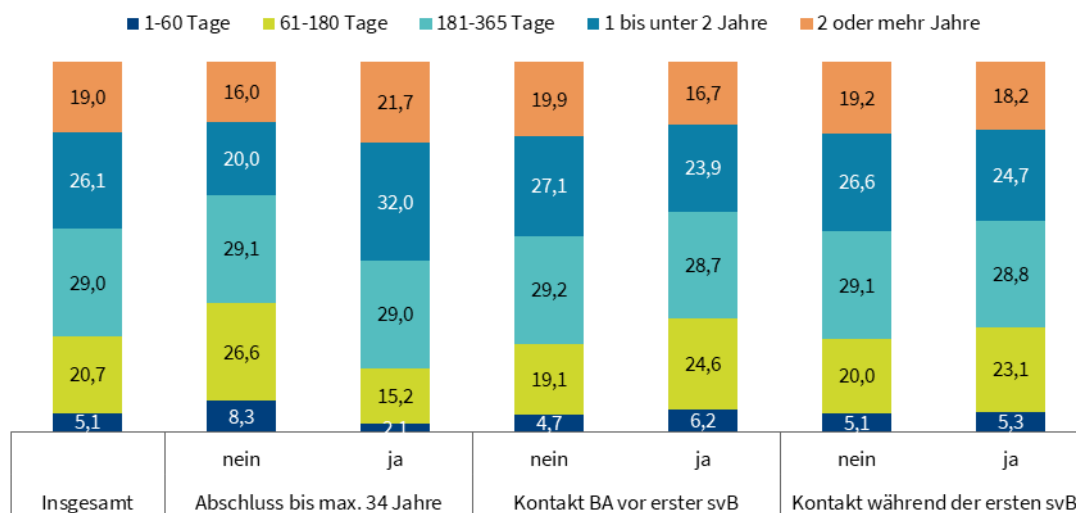
4.2.2 Dauer der weiteren Beschäftigung

Abbildung 13 zeigt die Dauer weiterer Beschäftigungen im Anschluss an die erste Beschäftigung und differenziert dabei nach dem Erwerb eines beruflichen Abschlusses im weiteren beruflichen Werdegang sowie dem Bestehen eines Kontakts zur Bundesagentur für Arbeit (BA) vor bzw. während der ersten Beschäftigung. Insgesamt dauerte eine weitere sozialversicherungspflichtige Beschäftigung für etwas mehr als die Hälfte (55,1 %) der Personen durchschnittlich bis zu einem Jahr. Es zeigt sich, dass Personen, die noch einen Berufs- oder akademischen Abschluss erworben haben und keinen Kontakt zur BA hatten, längere Beschäftigungsdauern aufweisen, als diejenigen, die in den ersten sechs Jahren keinen Berufsabschluss erreichen und Kontakt zur BA

hatten. Von den Beschäftigten, die einen Berufsabschluss erreichten, arbeiteten 53,7 Prozent für mindestens ein Jahr in einer weiteren Beschäftigung (Beschäftigungsdauer von einem bis unter zwei Jahren: 32 %, Beschäftigungsdauer von zwei oder mehr Jahren: 21,7 %). Demgegenüber konnten nur 36 Prozent der Beschäftigten ohne Berufsabschluss eine weitere Beschäftigung von mindestens einem Jahr und/oder länger vorweisen (Beschäftigungsdauer von ein bis unter zwei Jahren: 20 %, Beschäftigungsdauer von zwei oder mehr Jahren: 16 %).

Abbildung 13: Dauer der weiteren Beschäftigung nach Erwerb von Ausbildungsabschlüssen im weiteren beruflichen Werdegang sowie Kontakt zur Bundesagentur für Arbeit

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Alter von 15 bis unter 35 Jahren am Arbeitsort Hessen, Untersuchungssample 2013 bis 2017, Anteile in Prozent



Anmerkung: Differenzen zu 100 Prozent beruhen auf Rundungen.

Quelle: Integrierte Erwerbsbiografien (IEB), eigene Berechnung und Darstellung.

Die Unterscheidung, ob es zu einer Kontaktaufnahme mit der BA vor oder während der ersten Beschäftigung kam, zeigt, dass Personen ohne Kontakt in beiden Fällen eine etwas längere Beschäftigungsdauer aufweisen. So verbrachten beispielsweise 47 Prozent der jungen Menschen, die vor der ersten Beschäftigung keinen Kontakt zur BA aufgenommen hatten, ein Jahr oder länger in einer weiteren, sich anschließenden Beschäftigung (Beschäftigungsdauer von ein bis unter zwei Jahren: 27,1 %, Beschäftigungsdauer von zwei oder mehr Jahren: 19,9 %). Bei denjenigen, die während der ersten SVB keinen Kontakt zur BA suchten, waren es 45,8 Prozent (Beschäftigungsdauer von ein bis unter zwei Jahren: 26,6 %, Beschäftigungsdauer von zwei oder mehr Jahren: 19,2 %). Demgegenüber verbrachten Personen, die vor der ersten Beschäftigung Kontakt zur BA aufgenommen hatten, nur 40,6 Prozent ein Jahr und/oder länger in einer weiteren Beschäftigung (Beschäftigungsdauer von ein bis unter zwei Jahren: 23,9 %, Beschäftigungsdauer von zwei oder mehr Jahren: 16,7 %) und Personen, die während der ersten Beschäftigung Kontakt zur BA aufgenommen hatten, 42,9 Prozent (Beschäftigungsdauer von ein bis unter zwei Jahren: 24,7 %, Beschäftigungsdauer von zwei oder mehr Jahren: 18,2 %). Die geringeren Beschäftigungsdauern bei Personen, die Kontakt zur BA aufgenommen hatten, könnten darauf zurückzuführen sein, dass sie Maßnahmen in Anspruch nahmen und aus diesem Grund vorerst keine durchgängigen und längeren Beschäftigungen aufnehmen konnten.

4.3 Typische Erwerbsprofile

Die Ergebnisse zeigen, dass Menschen, die ohne Berufsabschluss ihre erste SVB aufnehmen, ganz unterschiedliche Erwerbsstatus aufweisen. Nun wollen wir diese Profile typisieren und insbesondere untersuchen, ob sie mit einem erfolgreichen Abschluss einhergehen. Dazu wenden wir eine Sequenzmusteranalyse des Erwerbsstatus mit der IEB-10-Prozent-Teilstichprobe nach der ersten SVB von 2013 bis 2022 an. Aus den dabei entstehenden Mustern werden fünf Cluster gebildet, die homogene Profile bündeln (Tabelle 3). Die Cluster enthalten möglichst ähnliche Erwerbsverläufe von Personen, sind untereinander aber möglichst unterschiedlich.

Tabelle 3: Cluster von Erwerbsbiographien nach soziodemografischen Merkmalen

Berufsverläufe von jungen sozialversicherungspflichtig beschäftigten Menschen im Alter 15 bis unter 35 Jahren in Hessen ohne Berufsausbildung, nach soziodemografischen Merkmalen und fünf unterschiedlich definierten Clustern, Anzahl und Anteile in Prozent

Kategorie	Merkmal	Cluster 1		Cluster 2		Cluster 3		Cluster 4		Cluster 5	
		Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
Geschlecht	Männlich	807	59	802	59	371	47	433	58	1.070	59
	Weiblich	558	41	548	41	418	53	310	42	737	41
Altersgruppen	unter 18 Jahre	319	23	722	53	396	50	666	90	740	41
	18 bis 20 Jahre	518	38	564	42	349	44	57	8	763	42
	über 20 Jahre	528	39	64	5	44	6	20	3	304	17
Staatsangehörigkeit	Deutsch	729	53	1.198	89	694	88	438	59	1.329	74
	EU-Ausland	370	27	54	4	30	4	62	8	316	17
	Nicht-EU-Ausland	266	19	98	7	65	8	243	33	162	9
Schulabschluss	Haupt-/Volksschulabschluss	456	33	339	25	36	5	353	48	347	19
	Mittlere Reife	350	26	485	36	128	16	209	28	307	17
	Fachhochschulreife oder Abitur	559	41	526	39	625	79	181	24	1.153	64
Ausbildung (nachträglich)	mit Ausbildung (bis 35 Jahre)	810	59	461	34	331	42	538	72	1.089	60
	ohne Ausbildung (bis 35 Jahre)	555	41	889	66	458	58	205	28	718	40
Studium (nachträglich)	kein Studium (bis 35 Jahre)	1.099	80	1.247	92	458	58	700	94	1.308	72
	mit Studium (bis 35 Jahre)	266	19	103	8	331	42	43	6	499	28

Anmerkung:

Cluster 1: Direkte Einmündung in den Arbeitsbetrieb und Verbleib

Cluster 2: Verzögerte Aufnahme einer Ausbildung

Cluster 3: Geringfügige Beschäftigung während der Ausbildung

Cluster 4: Heterogene Arbeitsmarktbiografien mit Orientierungsphasen und Arbeitslosigkeit

Cluster 5: Lange Verweildauer außerhalb des Arbeitsmarktes

Quelle: Integrierte Erwerbsbiografien (IEB), eigene Berechnungen.

Cluster 1: Direkte Einmündung in den Arbeitsbetrieb und Verbleib

Cluster 1 umfasst vor allem Personen, die direkt ohne einen Berufsabschluss in den Arbeitsmarkt übergehen. 13.650 junge Menschen (23 %) wurden diesem Cluster zugeordnet. Der Anteil an SVB ist besonders hoch und stellt den Status mit der längsten Dauer in diesem Cluster dar. Ein kleinerer Teil der Personen durchläuft zu Beginn verschiedene Erwerbsstatus, die aber nach kurzer Zeit meist in eine langandauernde SVB münden.

Junge Menschen in diesem Cluster sind überwiegend älter als 18 Jahre. Darüber hinaus handelt es sich dabei meist um Männer (59 %). Der Anteil von Menschen ohne deutsche Staatsangehörigkeit ist besonders hoch: 46 Prozent, davon sind 20 Prozent nicht EU-Bürger. Hinsichtlich der Schulbildung lässt sich kein klares Muster erkennen. Zwar ist der Hauptschulabschluss, über den 33 Prozent der Personen verfügen, häufig vertreten. Mit 41 Prozent der Personen verfügt jedoch der größte Teil über eine Hochschulreife. Eine SVB scheint für die Mehrheit nicht mit einer Orientierung bezüglich des Erwerbs von Qualifikationen, sondern eher als Orientierungsphase in Richtung des Erwerbszwecks einherzugehen. Die Mehrzahl der Personen bleibt in den ersten sechs Jahren ohne Ausbildung (59 %). 80 Prozent schließen auch kein Studium ab. Dieses Cluster spiegelt somit vor allem Erwerbskarrieren junger Menschen wider, die ungelernt einer Beschäftigung nachgehen.

Cluster 2: Verzögerte Aufnahme einer Ausbildung

In Cluster 2 sind vor allem Erwerbsverläufe zusammengefasst, bei denen die Aufnahme einer Ausbildung verzögert erfolgt. Mit 13.500 Personen sind 22 Prozent in diesem Cluster vertreten. Bevor sie eine Ausbildung beginnen, befinden sich diese Personen häufig außerhalb des Arbeitsmarktes oder sind geringfügig bzw. sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Gegen Ende des Zeitraums verlassen viele Einträge in den Daten den Ausbildungsstatus und der Anteil der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungen nimmt zu. Gleichzeitig steigt der Anteil der Personen, die sich außerhalb des Arbeitsmarktes befinden. 54 Prozent der jungen Menschen sind jünger als 18 Jahre. 59 Prozent der betrachteten Personen sind Männer und 89 Prozent besitzen die deutsche Staatsangehörigkeit. Alle Schulabschlüsse sind in diesem Cluster zu ungefähr gleichen Anteilen vertreten. 66 Prozent erlangen im Betrachtungszeitraum einen Ausbildungsabschluss. Das ist der höchste Anteil im Vergleich zu den anderen Clustern. Dieses Cluster umfasst somit vor allem Personen, die erst nach einigen Umwegen eine Ausbildung beginnen und ihren Berufsabschluss verspätet nachholen.

Cluster 3: Geringfügige Beschäftigung während der Ausbildung

In diesem Cluster sind vor allem lange Verweildauern in geringfügiger Beschäftigung zu beobachten. In diesem Cluster befinden sich 7.890 junge Menschen (13 %). Der hohe Anteil an Zeiten in geringfügiger Beschäftigung ist im Laufe des zeitlichen Analyse Rahmens jedoch rückläufig. Gleichzeitig steigt im Beobachtungszeitraum der Anteil der Personen, die sich außerhalb des Arbeitsmarktes befinden, an. 50 Prozent der jungen Menschen sind jünger als 18 Jahre. In diesem Cluster befinden sich ähnlich viele Frauen wie Männer (53 % Frauen, 47 % Männer). 88 Prozent der jungen Menschen besitzen die deutsche Staatsangehörigkeit. Das Schulbildungsniveau ist sehr hoch. Der Anteil der Personen, die eine Hochschulreife erworben haben, liegt bei 79 Prozent. Dieses hohe Schulbildungsniveau könnte auch im Zusammenhang mit der hohen Berufsabschlussquote in diesem Cluster stehen. 58 Prozent absolvieren

erfolgreich eine Lehre im Beobachtungszeitraum (das ist der zweithöchste Anteil gegenüber anderen Clustern) und 42 Prozent erlangen einen Hochschulabschluss (der höchste Anteil gegenüber anderen Clustern). In diesem Cluster sind demnach vor allem Personen vertreten, die vermutlich einen Bildungsweg planen und verfolgen, sich diesen aber finanzieren müssen oder wollen.

Cluster 4: Heterogene Arbeitsmarktbiografien mit Orientierungsphasen und Arbeitslosigkeit

Cluster 4 umfasst heterogene Arbeitsmarktbiografien, die sich durch verschiedene Beschäftigungsformen, aber auch durch Arbeitslosigkeit auszeichnen. 7.430 (12 %) der jungen Menschen gehören diesem Cluster an. In diesem Cluster sind vor allem junge Menschen, die einer nicht sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nachgehen oder mit der BA als ratsuchend oder nicht arbeitssuchend (RASU/NASU) in Kontakt stehen bzw. arbeitslos sind. Dieses Cluster ist vor allem von Menschen unter 18 Jahren geprägt (90 %). Darüber hinaus sind 58 Prozent der jungen Menschen männlich. Das Schulbildungsniveau ist in diesem Cluster relativ gering: 48 Prozent der Personen verfügen über einen Hauptschulabschluss. 33 Prozent der jungen Menschen besitzen keine EU-Staatsbürgerschaft, was den höchsten Anteil im Vergleich zu den anderen Clustern darstellt. Die Mehrheit der jungen Menschen in diesem Cluster bleibt häufig ohne Ausbildungs- (72 %) bzw. Studienabschluss (ungefähr 94 %). Daher ist dieses Cluster gekennzeichnet von jungen Menschen, denen der Erwerb eines Berufsabschlusses und ein nachhaltiger Berufseinstieg – zumindest im Untersuchungszeitraum – nicht gelingt.

Cluster 5: Lange Verweildauer außerhalb des Arbeitsmarktes

Auch in diesem Cluster befindet sich ein großer Anteil junger Menschen außerhalb des Arbeitsmarktes. Der hohe Anteil der jungen Menschen in geringfügiger Beschäftigung nimmt im Laufe des zeitlichen Analyserahmens ab. Gleichzeitig erhöht sich der Anteil der Personen, die sich außerhalb des Arbeitsmarktes befinden. Mit 18.070 jungen Menschen (30 %) ist dies das größte Cluster. Etwas mehr als 42 Prozent der jungen Menschen sind zwischen 18 und 20 Jahren alt. Es sind mehr Männer als Frauen in diesem Cluster (Männer: 59 %; Frauen: 41 %). Mit 64 Prozent verfügt ein relativ hoher Anteil der jungen Menschen über die Hochschulreife. Dies könnte auch in Zusammenhang mit dem hohen Anteil an jungen Menschen stehen, die im Betrachtungszeitraum einen formalen Abschluss nachholen. 28 Prozent der Personen, die diesem Cluster zugeordnet werden, erlangen im Beobachtungszeitraum einen Studienabschluss. Das ist der zweithöchste Anteil im Vergleich zu den anderen Clustern. Einen Berufsabschluss erlangen 40 Prozent der hier vertretenen jungen Menschen.

Insgesamt zeigt die Clusteranalyse, dass es sich bei den jungen Menschen ohne Ausbildung um eine sehr heterogene Gruppe handelt. Längere Zeiten direkt nach dem Schulabschluss in Beschäftigung ohne Ausbildung oder Studium gehen oft mit einem hohen Risiko langfristiger Ausbildungslosigkeit einher. Betroffen sind überwiegend Männer, Nicht-Deutsche, Personen mit Hauptschulabschluss und Personen, die älter als 20 Jahre sind. Zum ungenutzten Fachkräftepotenzial gehören nicht nur Arbeitslose, sondern auch Personen in SVB mit stark heterogenen Arbeitsmarktbiografien. Die Identifikation prekärer Cluster könnte es einfacher machen, Ansatzpunkte für Interventionen zu finden, die dann gruppenspezifischer angeboten werden können. Umgekehrt müssten Personen, die regulären Clustern zuzuordnen sind und

vermutlich selbständig einen Ausbildungs- oder Studienabschluss schaffen, nicht in Interventionen integriert werden.

5 Fazit und Handlungsempfehlungen

Aufgrund des demografischen Wandels werden in den nächsten Jahren die geburtenstarken Jahrgänge aus dem Arbeitsmarkt austreten, die rein quantitativ von den jüngeren kleineren Jahrgängen nicht ersetzt werden können. Zu dieser Arbeitskräftelücke kommt die Fachkräftelücke, die sich in den nächsten Jahren vergrößern wird (Schneemann et al. 2025), wenn die Passungsprobleme auf dem Ausbildungsmarkt und die Ausbildungslosigkeit weiter zunehmen.

Die Gründe für den Anstieg der Beschäftigung ohne Berufsausbildung sind vielfältig. In der Forschung werden vor allem zwei Faktoren diskutiert, die Abschlüsse, insbesondere Ausbildungen, weniger attraktiv machen. Einerseits ist es der Fachkräftemangel, der in vielen Branchen dazu führen könnte, dass Arbeitgeber kompromissbereiter sind, was die formale Qualifizierung ihrer Mitarbeitenden angeht. Andererseits ist es die Anhebung des Mindestlohns, mit der eine kurzfristige ökonomische Attraktivität von Helfertätigkeiten einhergehen könnte. Die durchschnittliche Vergütung von Auszubildenden betrug im April 2024 1.238 Euro brutto, und fiel je nach Branche und Lehrjahr unterschiedlich aus (Statistisches Bundesamt 2026). Der Mindestlohn stieg zuletzt zum 1. Januar 2026 auf 13,90 Euro pro Stunde. Dies hat auch dazu geführt, dass die Löhne in Helferjobs im Vergleich zu anderen Anforderungsniveaus in den letzten Jahren am stärksten stiegen: Sie erhöhten sich im Durchschnitt um 13 Prozent vom zweiten Quartal 2024 bis zum zweiten Quartal 2025 auf 18,60 Euro pro Stunde. Der durchschnittliche Anstieg aller Löhne betrug 5,5 Prozent (IAB-Lohnmonitor). Dadurch wirkt eine Beschäftigung im Helferbereich zunächst attraktiver als eine Ausbildung (Hellwagner et al. 2025).

Der steigende Arbeits- und Fachkräftebedarf Die hohe Nachfrage nach Arbeitskräften mit niedriger sowie hoher Qualifikation führt zu einer zunehmenden Polarisierung des Arbeitsmarktes. Die Nachfrage nach Personen mit mittlerem Qualifikationsniveau hat hingegen abgenommen. Der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung führt dies auf die fortschreitende Globalisierung, Automatisierung sowie die Weiterentwicklung von Technologien zurück, die Routinetätigkeiten übernehmen können (Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung 2025). In Zeiten konjunktureller Abschwächung wie aktuell sind Mitarbeitende ohne formale Qualifikation jedoch langfristig weiterhin stärker von Entlassung und anschließender Arbeitslosigkeit bedroht als andere Gruppen.

In der Analyse der Erwerbsbiografien in den ersten sechs Jahren zeigt sich, dass in dauerhafte und temporäre Nichtteilnahmen an Berufs- und Studienbildung unterschieden werden kann. Viele Personen, die ohne Berufs- oder Studienabschluss in ihre erste sozialversicherungspflichtige Beschäftigung gestartet sind, holen diese Qualifikation laut unserer Datenlage im Beobachtungszeitraum noch nach. In etwas mehr als 41 Prozent der Fälle führen die Erwerbsverläufe zu einem Bildungsabschluss (nicht-akademischen oder akademischen

Abschluss). Die genaue Anzahl könnte höher liegen, da von 27 Prozent der Gruppe der weitere Weg nicht bekannt ist. Dies zeigt, dass viele junge Menschen die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung vor einem erfolgreichen Berufsabschluss mutmaßlich als beruflichen Orientierung nutzen. Immerhin 32 Prozent der jungen Menschen bleiben aber auch weiterhin (bis 2022) ohne Berufsabschluss. In Hessen betrifft dies mindestens 19.000 junge Menschen, die zwischen 2013 und 2017 eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aufgenommen haben.

Unsere Analysen haben gezeigt, dass Kontakte mit der BA häufiger mit dem Nachholen eines Berufsabschlusses einhergeht sowie mit stabileren Beschäftigungen. Bei längeren Kontakten jedoch wird sowohl die nachgeholte Berufsqualifikation als auch die stabile Beschäftigung wieder schwieriger zu erreichen. Dies könnte daran liegen, dass dieser Personenkreis einen besonderen Unterstützungsbedarf oder Hemmnisse hat, die die Integration in Ausbildung oder langfristige Beschäftigungsverhältnisse erschweren. Werden berufliche Abschlüsse nicht nachgeholt, ist dies sowohl für die jungen Menschen als auch für die Betriebe von Nachteil: Eine Einstellung als Fachkraft kann für Ungelernte kurzfristig zwar finanzielle Anreize bieten, jedoch erzielen Personen ohne beruflichen Abschluss aus Sicht der gesamten Erwerbskarriere aber die geringsten Entgelte (Stüber 2022). Weitere Nachteile für die Person, aber auch für die Betriebe, sind die geringe berufliche und/oder betriebliche Mobilität. Ungelernte erwerben häufig spezifische Wissen, das möglicherweise aufgrund des Strukturwandels zukünftig nicht mehr im selben Umfang benötigt wird. Wenn die ungelernete Person arbeitslos wird, kann sie nur schwer wieder in den Arbeitsmarkt integriert werden, da der technologische Wandel immer schnellere Anpassungen von Kompetenzen erfordert, wodurch Arbeitslose und Ungelernte schneller als zu früheren Zeiten abgehängt zu werden drohen.

Eine anschließende Clusteranalyse zeigt ein hohes Risiko langfristiger Ausbildungslosigkeit für Personen mit direktem Einstieg in Beschäftigung nach Schulabschluss, die längere Zeit in diesem Arbeitsmarktstatus verbleiben. Überwiegend Personen aus der Gruppe der Männer, nicht-deutsche Personen, Personen mit Hauptschulabschluss und Personen, stark heterogenen Arbeitsmarktbiografien und mit langen Maßnahme- und Arbeitslosigkeitsphasen gehören zum Fachkräftepotenzial, das längerfristig nicht genutzt wird.

Damit das Fachkräftepotenzial nicht langfristig ungenutzt bleibt, gilt es gerade die Personen, die keinen beruflichen Abschluss erwerben, aber dennoch sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind, zu adressieren. Dabei sollte beachtet werden, dass dieser Personenkreis häufig negative Erfahrungen mit Bildung gemacht hat und in der allgemeinbildenden Schule oft Misserfolgserlebnisse hatte (Faulstich/Grell 2003). Sie zu motivieren und ihnen aufzuzeigen, welche Karriereperspektiven sich mit einem nachgeholten Abschluss ergeben, könnte Erfolg versprechen.

Personen mit heterogenen Arbeitsmarktbiografien wie auch jene mit häufigen Jobwechseln können verstärkt Schwierigkeiten beim Aufbau einer nachhaltigen Berufsbiografie erfahren. Handelt es sich um Menschen mit Fluchterfahrung, dann sind oft die Sprachbarrieren immer noch zu groß, Familienangehörige müssen finanziell unterstützt werden oder das Gefühl der Fremdheit zu Bildungsangeboten ist so groß, dass diese nicht als nicht passend oder realisierbar erlebt werden (Mania 2018). Diese Menschen bedürfen einer intensiven Betreuung, unter anderem durch die BA. Dabei sollten aber auch systemische und nicht lediglich individuelle Probleme betrachtet und ggf. durch sehr spezifische Maßnahmen adressiert werden.

Dabei kommt es bei der Unterstützung auf einen Maßnahmenmix an. Möglich wäre beispielsweise der Ausbau der Berufsberatungsangebote, der insbesondere bei Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit sensibel gegenüber interkulturellen Missverständnissen agiert: Nicht in jedem Herkunftsland wird kostenlose, unabhängige Berufsberatung angeboten, die auch Personen offensteht die nicht arbeitslos sind. Diese Angebote sollten also ausführlicher erläutert werden und es sollte nicht vorausgesetzt werden, dass alle Personen, die von einer Beratung profitieren könnten, auch über die Zugangsmöglichkeiten und Hintergründe Bescheid wissen. Im Bereich der berufsbegleitenden Qualifizierungsangebote wäre an niedrigschwellige oder erleichterte Qualifizierungs- und Kompetenzanerkennung für Zugewanderte, aufsuchende Beratung und insbesondere Einbindung von Multiplikator*innen in den Peergroups zu denken. Empfehlenswert wäre beispielsweise eine spezifische Ansprache besonders betroffener Gruppen, z. B. Männer mit Migrationshintergrund. Große Wirkung wird i. d. R. durch aufsuchende Beratung und/oder durch Vermittler aus deren ethnischer Gruppe erreicht. Hier könnte sich auch gezielt an Frauen gewandt werden, die gewissermaßen als „Rolemodel“ fungieren, da sie eine Ausbildung geschafft haben und in ihren Familien- und Bekanntenkreis hinein Ausstrahlungswirkung entfalten könnten. Gesondert angesprochen werden könnten auch Personen, die auf ihrem Bildungsweg bereits gut vorgearbeitet haben: Abiturient*innen/Fachabiturient*innen, die bislang ohne Berufsabschluss oder akademischen Abschluss geblieben sind, könnten gezielt aufgesucht werden. Ihnen könnten Wege in eine Ausbildung auch in „höherem“ Alter aufgezeigt werden.

Literatur

- Ahrens, Lea; Kleinert, Corinna; Fischer, Melanie; Schels, Brigitte (2021): Nicht alle Wünsche werden wahr: Welche Kompromisse Jugendliche beim Ausbildungsberuf eingehen. In: IAB-Forum, 3.22021. URL: <https://iab-forum.de/nicht-alle-wuensche-werden-wahr-welche-kompromisse-jugendliche-beim-ausbildungsberuf-eingehen/>, abgerufen am 28.1.2026.
- Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.) (2024): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2024. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. Bonn 2024.
- Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.) (2022): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2022. Bonn 2022.
- Faulstich, Peter; Grell, Petra (2003): Selbstgesteuertes Lernen und soziale Milieus. Universität Hamburg.
- Fitzenberger, Bernd; Leber, Ute; Schwengler, Barbara (2024): IAB-Betriebspanel: Rekordhoch beim Anteil der unbesetzten Ausbildungsstellen. IAB-Kurzbericht 16/2024, Nürnberg. DOI:10.48720/IAB.KB.2416.
- Hellwagner, Timon; Weber, Enzo (2025): Generation Z, noch ein Klischee weniger. In: IAB-Forum, 17.2.2025. URL: <https://iab-forum.de/generation-z-noch-ein-klischee-weniger/>, abgerufen am 28.1.2026.
- Hellwagner, Timon; Söhnlein, Doris; Weber, Enzo; Yilmaz, Yasemin (2025): Obwohl Fachkräfte fehlen, haben immer mehr junge Menschen keine Ausbildung. In: IAB-Forum, 24.4.2025. URL: <https://iab-forum.de/obwohl-fachkraefte-fehlen-haben-immer-mehr-junge-menschen-keine-ausbildung/>, abgerufen am 28.1.2026.
- Kalinowski, Michael (2024): Junge Erwachsene ohne abgeschlossene Berufsausbildung: ergänzende Auswertungen zum Kapitel A11 des Datenreports 2024. Version 1.0. URL: https://res.bibb.de/vet-repository_782415, abgerufen am 28.1.2026.
- Kubis, Alexander; Popp, Martin (2021): Einbruch am Arbeitsmarkt ging zu Lasten von Helfertätigkeiten. In: IAB-Forum, 5.12.2024. URL: <https://iab-forum.de/einbruch-am-arbeitsmarkt-ging-zulasten-von-helfertaetigkeiten/>, abgerufen am 28.1.2026.
- Leber, Ute; Schwengler, Barbara (2025): Betriebliche Aus- und Weiterbildung als Strategien der Fachkräftesicherung In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis – BWP 54 (2025) 1, S. 8–12.
- Mania, Ewelina (2018): Weiterbildungsbeteiligung sogenannter «bildungsferner Gruppen»: In sozialraumorientierte Forschungsperspektive (Bd. 39). wbv Publikation. DOI: doi.org/10.3278/14/1139w.
- Patzina, Alexander; Wydra-Somaggio, Gabriele (2021): Ohne Abschluss ist der Verdienst geringer und die Dauer der Beschäftigung kürzer. IAB-Kurzbericht Nr. 18/2021. URL: <https://doku.iab.de/kurzber/2021/kb2021-18.pdf>, abgerufen am 28.1.2026.
- Risius, Paula; Herzer, Philip; Arndt, Franziska (2024): Unternehmen gehen Kompromiss bei der Azubi-Rekrutierung ein. IW-Kurzbericht, Nr. 58/2024, Köln. URL: <https://www.iwkoeln.de/studien/paula-risius-philip-herzer-franziska-arndt-unternehmen-gehen-kompromisse-bei-der-azubi-rekrutierung-ein.html>, abgerufen am 28.1.2026.

Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (2025): Perspektiven für morgen schaffen, Chancen nicht verspielen. Jahresgutachten 2025/2026. URL: www.sachverstaendigenrat-wirtschaft.de/fileadmin/dateiablage/gutachten/jg202526/JG202526_Gesamtausgabe.pdf, abgerufen am 28.1.2026.

Schneemann, Christian; Bernardt, Florian; Kalinowski, Michael; Maier, Tobias; Zika, Gerd; Wolter, Marc Ingo (2025): Auswirkungen des Strukturwandels auf die Arbeitsmarktregionen und Bundesländer in der langen Frist – Qualifikations- und Berufsprojektion bis 2040. IAB-Forschungsbericht Nr. 03/2025, Nürnberg, 46 S. DOI:10.48720/IAB.FB.2503.

Schnelle, Caroline; Wieland, Clemens (2024): Faktencheck NEETs 2024: Abgehängt oder nur am Abhängen, Bertelsmann. URL: <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/faktencheck-neets-abgehaengt-oder-nur-am-abhaengen>, abgerufen am 28.1.2026.

Statistisches Bundesamt (2026): Destatis. Verdiensterhebung. URL: www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/Zahl-der-Woche/2025/PD25_35_p002.html, abgerufen am 28.1.2026.

Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2025): Tabellen. Der Ausbildungsmarkt. Land Hessen. Berichtsjahr 2024/25, August 2025.

Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2024a): Qualifikationsspezifische Arbeitslosenquoten (Jahreszahlen).

Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2024b): Berichte: Blickpunkt Arbeitsmarkt – Fachkräfteengpassanalyse 2021.

Stüber, Heiko (2022): Ein Studium garantiert nicht immer das höchste Lebensentgelt. IAB-Kurzbericht Nr. 18/2022. URL: <https://doku.iab.de/kurzber/2022/kb2022-18.pdf>, abgerufen am 28.1.2026.

Zika, Gerd; Bernardt, Florian; Hummel, Markus; Kalinowski, Michael; Maier, Tobias; Mönnig, Anke; Schneemann, Christian; Wolter, Marc Ingo (2022): Auswirkung des Strukturwandels für die Bundesländer in der langen Frist - Qualifikations- und Berufsprojektion bis 2040. IAB-Forschungsbericht Nr. 22/2022. DOI:10.48720/IAB.FB.2222.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	IEB-Stichprobe insgesamt - Beobachtungsverläufe von sechs Beispielpersonen	9
Abbildung 2:	IEB-Teilstichprobe „längerer Erwerbsverlauf“ (als Teil der IEB-Stichprobe insgesamt) - Beobachtungsverläufe von fünf Beispielpersonen	10
Abbildung 3:	Entwicklung von Erwerbstätigkeit bei jungen Menschen ohne Berufsabschluss in Hessen und Deutschland.....	11
Abbildung 4:	Entwicklung der Erwerbstätigkeit junger Menschen in Hessen nach Berufsqualifikation.....	11
Abbildung 5:	Entwicklung der Arbeitslosigkeit junger Personen in Hessen nach Berufsqualifikation.....	12
Abbildung 6:	Entwicklung der Erwerbstätigkeit junger Personen in Hessen ohne Berufsabschluss nach Geschlecht und deutscher Staatsangehörigkeit	13
Abbildung 7:	Altersjahre und Geschlecht von jungen Menschen insgesamt und ohne Berufsausbildung	16
Abbildung 8:	Staatsangehörigkeit und Anforderungsniveau von jungen Menschen insgesamt und ohne Berufsausbildung.....	17
Abbildung 9:	TOP-10-Berufe der ersten Beschäftigungsaufnahmen von jungen Männern.....	18
Abbildung 10:	TOP-10-Berufe der ersten Beschäftigungsaufnahmen von jungen Frauen.....	19
Abbildung 11:	Dauern der ersten Beschäftigungsverhältnisse von jungen Menschen.....	20
Abbildung 12:	Erwerb von Ausbildungsabschlüssen im weiteren beruflichen Werdegang nach Kontakt zur Bundesagentur für Arbeit.....	21
Abbildung 13:	Dauer der weiteren Beschäftigung nach Erwerb von Ausbildungsabschlüssen im weiteren beruflichen Werdegang sowie Kontakt zur Bundesagentur für Arbeit.....	23

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Entwicklung der Erwerbstätigkeit junger Personen in Hessen ohne Berufsabschluss für Männer und Frauen nach Staatsangehörigkeit.....	14
Tabelle 2:	Zuwachs von jungen deutschen und ausländischen Männern und Frauen ohne Berufsabschluss.....	15
Tabelle 3:	Cluster von Erwerbsbiographien nach soziodemografischen Merkmalen.....	24

In der Reihe IAB-Regional Hessen zuletzt erschienen

Nummer	Autoren	Titel
2/2024	Carola Burkert, Annette Röhrig, Daniel Jahn	Digitalisierung der Arbeitswelt: Mögliche Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt in Hessen – Aktualisierung 2022
1/2024	Carola Burkert, Christian Teichert, Annette Röhrig	MINT-Berufe in Hessen
1/2022	Christian Teichert, Carola Burkert, Michael Stops, Anna-Maria Kindt, Antje Weyh	Kompetenz-Kompass Hessen
1/2021	Carola Burkert, Annette Röhrig, Peter Schaade	Digitalisierung der Arbeitswelt: Mögliche Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt in Hessen – Aktualisierung
1/2020	Carola Burkert, Peter Schaade	Adäquat beschäftigt? Formale Überqualifizierung von Beschäftigten in Hessen

Eine vollständige Liste aller Veröffentlichungen der Reihe „**IAB-Regional Hessen**“ finden Sie unter:

<https://iab.de/publikationen/iab-publikationsreihen/iab-regional/iab-regional-hessen/>

Eine vollständige Liste aller Veröffentlichungen der Reihe „**IAB-Regional**“ finden Sie unter:

<https://iab.de/publikationen/iab-publikationsreihen/iab-regional/>

Impressum

IAB-Regional • IAB Hessen 1|2026

Veröffentlichungsdatum

18. Februar 2026

Herausgeber

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
der Bundesagentur für Arbeit
Regensburger Straße 104
90478 Nürnberg

Nutzungsrechte

Diese Publikation ist unter folgender Creative-Commons-Lizenz veröffentlicht:
Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International (CC BY-SA 4.0)
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Bezugsmöglichkeit

https://doku.iab.de/regional/H/2026/regional_h_0126.pdf

Website

<https://iab.de>

ISSN

1861-3578

DOI

[10.48720/IAB.REH.2601](https://doi.org/10.48720/IAB.REH.2601)

Rückfragen zum Inhalt

Dr. Laila Schmitt
Telefon: 069 6670 312
E-Mail: Laila.Schmitt@iab.de

Dr. Angela Ulrich
Telefon: 0911 179 4328
E-Mail: Angela.Ulrich@iab.de